Abendpost

1 Cent. — Chicago, Samstag, den 5. März 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang. — No. 55.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Ein Wolfmensch?

Benton, Ark., 5. März. Schon seit einiger Zeit war unter den Farmern nördlich von hier das Gerücht verbreitet, daß in den Wäldern auf den Hügeln ein völlig wilder Knabe lebe. Ein gewisser David Williams erzählt jetzt, nachdem er eine Tour durch die Wälder gemacht, daß er drei Wölfe und in ihrer Gesellschaft ein anderes seltsames Thier, das er nicht habe genau erkennen können, durch das Gestrüpp habe laufen sehen.

Er habe das Rudel dann verfolgt und sei überzeugt, daß jenes „Thier" nichts anderes, als ein 15- bis 16jähriger Junge sei, welcher ebenso gut und schnell wie die Wölfe auf allen Vieren laufen könne und auch in anderer Beziehung geradezu zum Wolf geworden sei, obwohl es die menschlichen Fähigkeiten auch noch nicht verloren habe. Man glaubt, daß der Junge als Säugling von Wölfen gestohlen und dann zufällig, statt verspeist zu werden, von einer Wölfin vollends genährt wurde.

Noch gelinde weggekommen.

Pittsburg, 5. März. Der frühere Bürgermeister von Allegheny City, James G. Wyman, wurde heute früh dem Richter Kennedy vorgeführt, um für die 4 Fälle von amtlicher Erpressung, deren er schuldig befunden worden war, sein Urtheil zu empfangen. Er wurde zu 3 Monaten Countygefängniß und Zahlung der gesammten Proceßkosten verurtheilt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Hecla von Kopenhagen; Amsterdam von Rotterdam; Lydian Monarch von London; Umbria von Liverpool.

Boston: Ottoman von Liverpool.

Baltimore: Austrian von Liverpool.

Boulogne: Obdam von New York nach Rotterdam.

Liverpool: Etruria von New York.

Abgegangen:

Neapel: Alesia nach New York.

New York: Willkommen nach Hamburg.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Drohendes Wetter und Regen oder Schnee; Ostwinde, die veränderlich werden; wärmer im nordwestlichen, kühler im äußersten südlichen Theil.

Telegraphische Notizen.

— Das Befinden des schwer erkrankten Illinoiser Congreßabgeordneten Springer hat sich bedeutend gebessert.

— Zu New Haven, Conn., starb Dr. Noah Porter, der ehemalige Präsident der Universität Yale und Verbesserer des Webster'schen Wörterbuchs.

— Durch eine Explosion schlagender Wetter in der Elmwood-Kohlengrube zu Mahoney City, Pa., wurden 5 Mann tödtlich verletzt.

— Gideon Marsh, der berüchtigte ausgekniffene Kassirer der Keystone-Nationalbank in Philadelphia, soll in Brasilien gesehen worden sein und Geld wie Heu haben.

— Aus dem Süden von Arkansas wandern jetzt die Neger in großen Massen aus, und zwar infolge der vielen in letzter Zeit vorgekommenen Lynchmorde, deren Opfer Neger waren.

— Im Staatsdepartement zu Washington wird officiell erklärt, daß der Secretär Blaine grippe- und fieberkrank gewesen, indeß heute erheblich besser sei und sich in einigen Tagen wieder in's Freie wagen könne.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 208 Bankerotte gemeldet, in Canada 32, zusammen also 240, gegen 265 in derselben Woche des Vorjahres und 270 in der Vorwoche.

— Gestern berieth der Bundessenat den Gesetzentwurf gegen Lebensmittelfälschungen. — Der Congreß wird um eine Bewilligung von zusammen $6,200,000 für die Chicagoer Weltausstellung angegangen werden.

— Die Hobelspähne in der Werkstatt des Leichenbestatters und Möbelhändlers H. H. Niles in Two Rivers, Mich., geriethen gestern in Brand. Niles rannte brennend aus der Werkstatt heraus und nach dem Flusse zu, — aber ehe er denselben erreichen konnte, stürzte er todt zusammen.

— Im Unterhause des canadischen Parlamentes wurde eine Vorlage eingebracht, wonach das Erscheinen von Zeitungen am Sonntag, das Offenhalten von Canälen am Sonntag, der Sonntags-Eisenbahnverkehr im Allgemeinen, und so ziemlich alles Andere am Tage des Herrn verboten sein soll.

— Im Lagerhause von Marks B. Cohn zu St. Louis ereignete sich gestern eine furchtbare Gas- und Gasolinerplosion, welcher eine Feuersbrunst folgte. Die Polizei behauptet, Cohn und sein Bruder Abraham hätten den Brand angelegt, um die Versicherungssumme zu erlangen. Beide sind übrigens in den Flammen umgekommen.

— Es wird mitgetheilt, daß während der letzten Berliner Unruhen der Kaiser Wilhelm den Polizeipräsidenten v. Richthofen kommen ließ und ihm den Beistand des Militärs zur Unterdrückung der Unruhen anbot; der Polizeipräsident erwiderte ihm indeß, er werde schon mit der Polizei allein die Tumulte unterdrücken können.

Ausland.

Vom deutschen Reichstag.

Berlin, 5. März. Der Reichstag gab seine Zustimmung zu einem Credit von 400,000 M. für den Geheimdienst, nachdem der Reichskanzler Caprivi erklärt hatte, daß nach dem 1. April das Reich keine Zinsen mehr vom Welfenfonds erhalten würde, aus welchem früher die Ausgaben hierfür bestritten worden seien. Der Kanzler bemerkte auch, daß demnächst ein Gesetz bezüglich schließlicher Verwendung des Welfenfonds dem Reichstag vorgelegt werden würde.

In der Debatte über die Bewilligungen für das auswärtige Amt beantragte der Deutschfreisinnige Baumbach, daß die Unverletzlichkeit von Handelsschiffen in Kriegszeiten zu einem Grundsatz des Völkerrechts gemacht werde. Der Kanzler erwiderte ihm, Unterhandlungen über diesen Gegenstand seien praktisch werthlos; eine Seite würde sich stets bemühen, den Handel der anderen zu vernichten; er deutete besonders auf England hin. Herr Baumbach zog schließlich seinen Antrag zurück.

Es verlautet, daß Caprivi sogar den vom Ex-Kanzler Bismarck gemachten Versuch, ein Branntweinmonopol in's Leben zu rufen, erneuen werde. Hierzu bemerkt das „Berliner Tageblatt", ein solches Monopol würde einen Sturm von Entrüstung hervorrufen, gegen den alle früheren oppositionellen Kundgebungen noch harmlos seien.

Hinrichtungsgreuel.

Berlin, 5. März. Der Mörder Hagemann in Stade, Hannover, war zum Tode durch das Fallbeil verurtheilt wurden. Gestern fand die Hinrichtung statt, bei welcher es unerhört gräßliche Scenen gab. Als der Delinquent gebunden und „Alles in Ordnung" war, fiel das Beil hernieder — zum Grausen aller Zuschauer jedoch trennte es nicht den Kopf vom Rumpf, und der Körper lag nun entsetzlich verstümmelt und lebend da. Noch mehr steigerte sich das Grausen, als der Scharfrichter begann, das Fallbeil mit den Händen zu heben, und den Kopf des Unglücklichen abzuhauen suchte, während das Blut hervorschoß. Die Bemühungen des Scharfrichters waren auch noch vergebens, und er traf nun Anstalten, den Körper in die vorherige Lage zu bringen und die Maschine von Neuem arbeiten zu lassen. Aber auch diesmal gelang es nicht, den Kopf vom Rumpfe zu trennen, und mittlerweile war der arme Sünder ganz scheußlich zerfleischt worden. Endlich verschaffte sich der Scharfrichter ein scharfes Messer, womit er so lange am Halse schnitt und an Kopf und Haar zerrte, bis er schließlich nach langer Zeit den Kopf loszureißen vermochte. Es war ein Anblick, der Einem das Blut gerinnen machen konnte!

Hessens Großherzog schwer krank.

Berlin, 5. März. Der Großherzog von Hessen ist von einer völligen Lähmung der rechten Seite befallen. Er ist noch bei Bewußtsein, aber sein Zustand ist ein kritischer.

Der Großherzog Ludwig IV. erblickte am 12. Sept. 1837 das Licht der Welt und verheirathete sich am 1. Juli 1862 mit Alice, Tochter der Königin Victoria von England. Zur Zeit dieser Verheirathung hatte der Fürst auch eine morganatische Gattin, die er aber wegen Alice aufgab. Dieses Umstandes wegen gab die Königin Victoria nur mit Widerstreben, und weil Alice leidenschaftlich in den Großherzog verliebt war, ihre Zustimmung zu der Heirath. Ludwig behandelte Alice übrigens gut und trauerte aufrichtig um sie, als sie im December 1878 starb.

Eines ihrer Kinder ist die Princessin Elisabeth, Gattin des Großfürsten Sergius von Rußland, deren Uebertritt zur russisch-griechischen Kirche im vorigen Jahr großes Aufsehen verursachte. Es hieß damals, der Uebertritt sei mit Gewalt, durch Mißhandlungen seitens der russischen Herrscherfamilie, erzwungen worden, und ihr Vater, der Großherzog, sei entschieden dagegen gewesen, daß sie den protestantischen Glauben aufgebe, und habe gewünscht, daß sich auch seine Schwiegermutter, die Königin Victoria, seinem Protest anschließe. Diese jedoch habe ihrer Enkeltochter gerathen, den Wünschen ihres Gatten nachzugeben, und ihr den mütterlichen Segen dazu gesandt.

Eine andere Tochter des großherzoglichen Paares ist Irene, welche mit Prinz Heinrich von Preußen, dem Bruder des Kaisers Wilhelm, verheirathet ist. Eine dritte Tochter, Victoria, hat den Prinzen Louis von Battenberg geheirathet.

Der Erbe des hessischen Thrones ist Prinz Ernst Ludwig, welcher am 25. November 1868 geboren wurde. Sollte der jetzige Großherzog sterben, so würde mit Ernst Ludwig wieder ein Enkelkind der Königin Victoria einen europäischen Thron besteigen.

Nothstands-Arbeiten.

Berlin, 5. März. Auf die Anregung seitens des Kaisers hin, zur Linderung der herrschenden Nothlage Arbeit zu verschaffen, hat die Berlin-Anhalt-Bahn-Gesellschaft beschlossen, ihre Bahnen mit elektrischen Verbesserungen zu versehen, welche eine Auslage von etwa 800,000 Mark erfordern werden.

Schlimmer Erdrutsch.

Stuttgart, 5. März. In Besigheim hat gestern ein Erdrutsch stattgefunden. Ein gerade dort durchbrausender Schnellzug wurde verschüttet und völlig demolirt. Drei Personen verloren dabei ihr Leben, und eine Anzahl Anderer wurden schwer verletzt.

Großes Schadenfeuer.

Berlin, 5. März. Die Stahlwerke zu Friedrichsfelde, in der Nähe von hier, sind niedergebrannt; man schätzt den Schaden auf 4,000,000 Mark.

Unruhen in Sibirien.

St. Petersburg, 5. März. Es scheint, daß kürzlich der Fürst Galitzin weniger wegen der Beamtencorruption, als wegen der bedenklichen Aufstände, die seit einiger Zeit in dortiger Gegend beständig vorkommen, zur Commandatur von Tobolsk, Sibirien, mit unbeschränkter Vollmacht berufen wurde. Die localen Behörden fanden es zu schwierig, mit den Aufständischen fertig zu werden. Man glaubt, daß auch dieser Bewegung der Nihilismus zugrundeliege, und der Zar möchte dieselbe gerade deswegen so schnell wie möglich erstickt sehen.

Kritik an Englands Flotte.

Brüssel, 5. März. In der „Independence Belge" erscheint eine Reihe von Artikeln, welche „Nauticus" unterzeichnet und sind von einem Flottensachverständigen ersten Ranges herrühren sollen. Darin wird Englands Flottenmacht sehr heruntergerissen. „Nauticus" sagt, England setze sich einem maritimen Sadowa aus; es sollte 40 Procent der Flottenstreitkräfte der Welt besitzen, um die leitende Stellung zu behaupten, die es beanspruche, es besitze aber nur 23 Procent.

Gibt's Revolte in Griechenland?

Athen, 5. März. Ungeheure Aufregung herrscht jetzt, und allgemein heißt es, daß eine Revolution unmittelbar bevorstehe. Es heißt, daß sich die Bevölkerung im Innern des Landes bewaffne.

Hierorts drängen sich in Hauptstraßen große Menschenschaaren, welche die Sachlage erörtern. Man hört laute Verdammungsurtheile über die Politik des Königs Georg. Die Anhänger des abgesetzten Ministers Delyannis zögern nicht, den König als Usurpater hinzustellen; 300 derselben sind verhaftet worden.

Der portugiesische Küstensturm.

Lissabon, 5. März. Aus dem amtlichen Bericht über den Sturm vom letzten Samstag geht hervor, daß derselbe furchtbar und sehr verhängnißvoll gewesen ist. Man berechnet, daß allein 105 Fischer umgekommen sind, und die ganze Küste von Portugal trauert um die Verunglückten. Viele der hinterbliebenen Familien sind dem Verhungern nahe. Der König und die Königin haben reichlich für die Nothleidenden gespendet, und ihrem Beispiele folgten der hohe und niedere Adel, die reichen Kaufleute und das Publikum im Allgemeinen. Einer der umgekommenen Fischer hinterläßt 11 Kinder. Morgen werden in allen Kirchen Collecten für die Nothleidenden vorgenommen werden.

Telegraphische Notizen.

— Venedig und Triest sind von heftigen Schneestürmen heimgesucht worden; in letzterer Stadt liegt der Schnee zwei Fuß hoch. Der Verkehr leidet stark.

— In Wiener literarischen Kreisen herrscht beträchtliche Aufregung darüber, daß die Aufführung des Schauspieles „Die Sklavin", im Hofburgtheater, durch kaiserlichen Befehl verboten worden ist, was bisher in der Geschichte dieses Theaters noch nie da war.

— In einer in Berlin stattgefundenen Anarchistenversammlung gab der bekannte radicale Socialist Werner seiner Sympathie mit dem Anarchismus offen Ausdruck. Es wurde ein Beschluß gefaßt, welcher, den anarchistischen Grundsätzen entsprechend, die Decentralisirung der Partei empfiehlt.

— Die gestern gemeldeten Unruhen in Danzig setzten sich im Lauf des Abends noch theilweise fort; doch war an diesen, wie auch an Verschiedenem, was schon vorher im Gefolge des Tumultes vereinzelt vorgekommen war, nicht das Arbeiterelement, sondern der Janhagel betheiligt.

— Die spanische Polizei hat schon wieder in Barcelona eine regelrechte anarchistische Verbindung entdeckt und eine Masse anarchistischer Literatur beschlagnahmt. Die verhafteten Führer sollen zugegeben haben, daß sie Strikes und Straßenkundgebungen in's Werk zu setzen beabsichtigten.

— Zu Saint Ouen-sur-Seine, 4 Meilen nördlich von Paris, wurden unter dem Thorweg der Polizeikaserne zwei Dynamitpatronen entdeckt, welche hingereicht haben würden, das ganze Gebäude in Atome zu verwandeln. Man glaubt auch in diesem Fall an einen Anschlag der Anarchisten. Die Patronen waren offenbar aus Seine-Steinbrüchen gestohlen worden.

— Angesichts der weiten Verbreitung eines Zeitungsartikels, worin berichtet wird, daß in amerikanischem Schweinefleisch zu Utrecht, Holland, Trichinen gefunden worden sind, hat der amerikanische Consul in Amsterdam, Theodor N. Schleier, ein Rundschreiben an alle amerikanischen Consuln in Europa gerichtet, worin er sagt, daß in Utrecht unter 48 Stücken dort untersuchten Fleisches ein einziges trichinenhaltiges gefunden wurde.

Zur letzten Ruhe.

Die Leiche von Dr. Robert Mitter, über dessen tragisches Ende in den letzten Tagen ausführlich berichtet wurde, wurde heute Nachmittag unter sehr zahlreicher Betheiligung auf dem Friedhofe in Oakwood feierlich bestattet.

Eine starke Zumuthung.

Polizei-Inspektor Lewis soll eine angebliche Dynamitbombe untersuchen.

Er lehnt höflich, aber entschieden ab.

In der Polizeistation an der Harrison Str. herrschte heute Morgen gewaltige Aufregung und die Gesichter der gerade Anwesenden zeigten eine ungewöhnlich bleiche Farbe. Auf dem Pulte des Sergeanten lag eine sechs Zoll lange und zwei Zoll im Durchmesser haltende, aus starkem Eisenblech bestehende Röhre, welche oben und unten verschlossen war und durch ihr Gewicht bewies, daß sie mit irgend einer Substanz angefüllt sein mußte. An dem einen Ende befand sich ein Ding, welches man unter Anwendung einiger Phantasie ganz leicht für eine Lunte ansehen konnte.

Die Büchse wurde in aller Frühe durch D. Giesman, den Besitzer der Waschanstalt in dem Erdgeschoß des Hauses No. 338 Clark Str. nach der Station gebracht. George M. Reed, ein Nachbar Giesmans, begleitete diesen. Giesman hatte heute Morgen unter seinem Kessel Feuer machen wollen und dabei die Blechbüchse unter den Kohlen entdeckt. Er ist der Meinung, daß einer seiner Feinde beabsichtigt hat, seine Wäscherei in die Luft zu sprengen und zu diesem Zweck die „Maschine" unter die Kohlen versteckte, in der Erwartung, daß Giesman dieselbe nicht bemerken und mit den Kohlen zusammen in den Ofen werfen würde.

Inspektor Lewis zog sich, als der Mann mit dem verdächtigen Ding in der Hand eintrat, bis an die Wand zurück und befahl Griesman, stehen zu bleiben. Der Polizeiclerk Kisselberg drückte sich ebenfalls in eine Ecke und wartete ängstlich der Dinge, die da kommen sollten. Nachdem Giesman erzählt hatte, auf welche Weise er in den Besitz der gefährlichen Büchse gelangt war, hatte der Inspektor sich soweit gesammelt, daß er ihm dieselbe aus der Hand nahm und vorsichtig auf das Pult stellte. Später sandte er die Büchse in das Erdgeschoß des Gebäudes und ließ den dort befindlichen Ingenieur beauftragen, sie in's Freie zu tragen und auf ihren Inhalt zu untersuchen. Der Ingenieur sandte jedoch das gefährliche Ding mit dem Bescheid zurück, er sei Familienvater, habe sein Leben nicht versichert und könne sich also durch das von ihm verlangte Experiment nicht in Lebensgefahr bringen.

Die Bemühungen einiger Polizisten, in der Nachbarschaft Jemanden zu entdecken, der das Wagniß zu unternehmen Willens gewesen wäre, verliefen erfolglos und so wurde beschlossen, die Büchse "most respectfully" dem Inspektor Schaack, als dem einzig Sachverständigen, behufs Untersuchung zu übersenden.

Schnelle Justiz.

Einer jener Straßenräuber, welche vorgestern Abend den Patrick Curran von No. 86 Townsend Str. in der Division Straße überfallen und um Uhr und Baarschaft erleichtert hatten, wurde noch im Laufe des gestrigen Tages Dank der Umsicht und Energie des Geheimpolizisten Loftus festgenommen. Der Räuber heißt William Condom und wurde heute bis zum 11. d. M. unter $500 Bürgschaft gestellt. Seiner Spießgesellen hofft man in den nächsten Tagen habhaft zu werden.

Kurz und Neu.

* Der im Hause No. 525 W. Erie Str. wohnhafte Vincenz Daugherty mißhandelte heute Nacht seine Frau in brutaler Weise. Frau Dougherty wurde nach dem County-Hospitale geschafft. Der rohe Patron verließ noch in der Nacht seine Wohnung und wurde seither nicht wieder gesehen.

* Der Farbige A. Van der Burg, welcher, wie kürzlich berichtet, beschuldigt ist, im vergangenen Jahre seinen Rassegenossen Elias Linsay mit einem Rasirmesser angegriffen und verletzt zu haben, wurde heute dieserhalben um $25 bestraft. Wegen eines an Frau Cornelia Steckmann aus Indianapolis verübten Diebstahles wurde Van der Burg die gleiche Strafe zudictirt.

* Der im Hause No. 436 Ashland Ave. wohnhafte Kutscher John Fischer wurde vor einigen Tagen verhaftet, weil er seine Pferde auf unverantwortliche Weise mißhandelt hatte. Heute sollte das Verhör in dieser Angelegenheit stattfinden. Der Angeklagte hatte es indeß vorgezogen, nicht zu erscheinen und wurde darum in contumacium um $50 bestraft. Gleichzeitig wurde seine Bürgschaft im Betrage von $200 für verfallen erklärt.

* Am letzten Mittwoch explodirte im Warren Springer Gebäude an der Canal Str. eine Dampfröhre, wobei der Arbeiter Frank Brosch schwer verletzt wurde. Der Polizei wurde erst gestern Abend von der Sache die Anzeige erstattet. Es scheint demnach, daß noch immer in den Sgringer'schen Heizräumen alles so faul ist, wie es vor der entsetzlichen Katastrophe im Januar war.

* Michael Wheeler und James Nixon versuchten gestern an der Green Str. dem Futterhändler J. Dobey, dessen Geschäft sich an der Ecke von Lake und Halsted Str. befindet, einen bespannten Wagen zu stehlen. Die beiden Strolche wurden verhaftet und heute um je $15 bestraft.

Alaskas Wunderwelt.

Die Halbinsel Alaska und die sie umgebenden Gewässer bieten nicht nur für den Robbenschläger und Fischer genug des Interessanten. Je mehr durch Reisende und Geometer die geologische Beschaffenheit jener bisher fast gänzlich unbekannten Region aufgehellt wird, desto mehr Räthsel gibt es für die Wissenschaft zu lösen, desto stärker wird der Scharfsinn des Forschers angespornt, diesen überraschenden Erscheinungen und ihren letzten Ursachen nachzuspüren. Schon ein Blick auf die Karte, die Configuration von Alaska selbst mit der vorgelagerten Inselgruppe der Aleuten, die sich wie ein Blumengewinde nach der asiatischen Halbinsel Kamtschatka hinüberziehen, läßt erkennen, daß vor vielen Jahrtausenden die jetzt getrennten Continente von Asien und Amerika an dieser Stelle durch einen zusammenhängenden Landgürtel zusammenhingen. Zweifelhaft könnte es bleiben, ob in der gegenwärtigen Phase der Länderbildung die jetzige Gestalt von Alaska und den Aleuten auf ein allmäliges Emportauchen des Meeresgrundes, oder auf ein Hinabsinken desselben hindeutet.

Bekanntlich ist die Geologie sehr in Verlegenheit, wie man eigentlich die unstreitige Thatsache, daß die Erdrinde in fortwährendem Niveauwechsel begriffen ist, erklären soll. Ist dieser Wechsel scheinbar, d. h. ist das Land thatsächlich absolut fest, und ändert sich nur das Niveau des Meeres? Ist das, was als Hinabtauchen der Küsten erscheint, durch ein Sinken des Meeres veranlaßt? Und umgekehrt, steigt das Meer, wenn unsere Küsten zu sinken scheinen und ganze Inseln, wie die friesischen Halligen, von den Springfluthen einer Sturmnacht weggerissen werden und spurlos im Schooße des Meeres verschwinden?

Die eigenthümliche Thatsache, daß alle großen Continente nach Süden zu keilförmig spitzig zulaufen, eine Erscheinung, die sich auch bei großen Inseln und Halbinseln wiederholt, läßt darauf schließen, daß im Allgemeinen die Wassermasse des Erdballs nach dem Südpol zu emporsteigt, nach dem Nordpol zu dagegen abnimmt. Doch aber sind im Einzelnen viele Beobachtungen gemacht, die damit nicht im Einklang stehen. So hebt sich die Küste von Schweden und Norwegen, während die Küste von Deutschland und Holland sinkt. Venedig rückt immer weiter in's Land hinein, die Lagunen werden immer seichter, während der Tempel von Paestum in Süditalien, der zu Cäsars Zeiten mehrere Millien vom Meer entfernt war, bereits von der Fluthwelle bespült wird.

Was nun Alaska betrifft, so haben sorgfältige Beobachtungen während der letzten Jahre festgestellt, daß die Küste der Halbinsel in langsamem Steigen begriffen ist. Dem entsprechend wird das in der Politik viel umstrittene Beringsmeer seichter. Hält diese Tendenz an, so wird der Zustand, wie er vor Jahrtausenden vorlag, wieder eintreten, nämlich die Aleuten werden sich mit Alaska und Kamtschatka wieder zu einem soliden Continent vereinigen.

Wie gesagt, mangelt es jedoch der Geologie an einem absolut festen Punkt, mit dessen Hilfe man mit Bestimmtheit ermitteln kann, ob es sich hier um eine wirkliche Erhebung der Erdrinde, oder nur um ein Sinken des Meeresniveaus handelt.

Eine eigenthümliche Veränderung ist auch innerhalb eines Jahrhunderts mit den zahlreichen Vulkanen der alaskanischen Gebirgswelt eingetreten. Capitän Wrangel, der Anführer der russischen Expedition, welche eigens zur Erforschung Alaska's ausgerüstet wurde, fand einundsechzig feuerspeiende Berge in voller Thätigkeit vor, welche er genau beschrieb und auf den von ihm entworfenen Karten verzeichnete. Von diesen sind heute nur noch zehn bis zwölf in Thätigkeit; die übrigen sind, wenn auch noch nicht ganz erloschen, doch in völliger Ruhe.

Man kann einem Vulkan nie recht trauen, und wie bekannt mußten die Städte Pompeji, Stabiä und Herculaneum die trügerische Sicherheit, in welche sie die Jahrhunderte lange Unthätigkeit des Vesuvs gewiegt hatte, mit ihrem Untergange bezahlen. Vor einigen Jahren eröffnete das kleine Felseneiland Bogoslaw, welches zum amerikanischen Theil der Aleutenkette gehört, seine vulkanische Thätigkeit. Auf dem Meeresgrunde entstand inzwischen, während Feuer, Rauchwolken und Lava den Felsen von Bogoslaw unter Donner und Blitz entströmten, ein neuer Krater, und mit furchtbarer Gewalt wurde ein ungeheurer Felsblock, begleitet von einem tagelang währenden Aschen- und Steinregen, 600 Fuß in die Luft empor geschleudert, um dann eine halbe Meile weit vom Bogoslaw-Felsen in's Meer zu stürzen.

Am thätigsten ist der Vulkan Makuschin auf der Insel Unalaschka. Die Rauch- und Feuersäule, welche beständig seinem 5690 Fuß hohen Gipfel entsteigt, macht den mächtigen Berg auf fünfzig Seemeilen in der Runde sichtbar, nach dem sich die Schiffer in dieser an Scheeren und Untiefen reichen Region vortrefflich orientiren. Auf den Akutan-Inseln finden wir den majestätischen feuerspeienden Berg gleichen Namens, während der Scheschaldin-Vulkan in schlanker Kegelform von der Insel Unimak emporstrebt. Große Vorräthe von vulkanischem chemisch reinem Schwefel finden sich in den unzähligen Rissen und Spalten des vulkanischen Gesteins. Von den übrigen Bergen mit vulkanischer Thätigkeit sind der Pawlow-Berg und der Illiamna die bedeutendsten. Alle sind weithin sichtbar, und ihre Flammen erleuchten bei Nacht die See auf viele Meilen hin, ein Bild, welches an wildem romantischem Reiz einzig dasteht.

Vertheidigte seinen Vater.

John O'Malley kommt mit einer milden Buße davon.

Vor etwa zwei Wochen verübte James O'Malley, ein schon bejahrter Mann, ein unsittliches Attentat auf die im Hause No. 31 W. Peoria Str. wohnhafte Sarah Kussick. O'Malley wurde deshalb dem Criminalgericht überwiesen und sieht seiner Prozessirung entgegen. Die Sache hatte heute ein Nachspiel vor Richter Blume.

Der Bruder der Sarah Hussick, John Collins, begab sich nämlich, nachdem er von dem an seiner Schwester verübten Verbrechen Kenntniß erlangt, zu O'Malley, um diesen zur Rede zu stellen. Es entstand ein heftiger Streit, während dessen der Sohn O'Malley's, der 25jährige John O'Malley, hinzukam. Der junge Mann glaubte seinen Vater in Gefahr und schlug Collins zu Boden. Die Folge davon war, daß Collins gegen John O'Malley die Anklage wegen Angriffs erhob.

Richter Blume fand es heute sehr begreiflich, daß der Sohn seinen Vater, von dessen Angelegenheiten mit Sarah Kussick er damals noch nichts wußte, zu vertheidigen suchte, und verhängte daher eine Strafe von nur einen Dollar über den Angeklagten.

Mord-Attentat gegen Armour?

James B. Fitzgerald, ein ehemaliger Bediensteter des „Fleischkönigs" Philipp D. Armour, ließ diesem gestern eine Warnung zugehen, aus welcher hervorgeht, daß zwei Unbekannte Armour nach dem Leben trachten.

Fitzgerald gibt an, er habe die Nacht vom Donnerstag im Grand Palace Hotel an der N. Clark Str. zugebracht. In dem an das seine anstoßenden Zimmer seien zwei Männer gewesen, welche bei Nacht den Plan entwarfen, Armour am nächsten Tage eine Flasche mit vergiftetem Wein zuzusenden. Wie Fitzgerald mittheilt, wollten die beiden Männer bei Armour den Anschein erwecken, als käme der Wein von Potter Palmer.

Armour erhielt thatsächlich eine, angeblich von Potter Palmer zugesandte Flasche Wein und übergab dieselbe heute einem Chemiker behufs Analyse.

„Der Agent des Alexianer Hospitales.

Ein alter, sehr demuthsvoll in die Welt sehender Mann namens Julius Schröder, alias Neckermann stand heute vor Richter Severson, um sich wider die gegen ihn erhobene Anklage des Betruges zu verantworten.

Schröder sprach innerhalb der letzten vierzehn Tage in allen an Milwaukee Ave. und den Seitenstraßen liegenden Häusern vor, präsentirte sich als Vertreter des Alexianer-Hospitals und bat als solcher um milde Gaben für dieses Wohlthätigkeits-Institut. Er erhielt von einer großen Anzahl von Personen Beiträge von 25 bis 40 Cents. Endlich kam er auch A. Kuska, No. 941 Milwaukee Ave. Dieser ersuchte Schröder, ihm seine Papiere vorzuzeigen und da derselbe keine hatte, ließ er den „Collector" verhaften.

Heute erhoben Kaska und eine Frau Mary Siguine, No. 241 North Ave. wohnhaft, gegen Schroeder Anklagen wegen Betruges, da Schroeder niemals berechtigt war, für das Alexianer-Hospital Beiträge zu sammeln. Der Richter bestrafte den Angeklagten um $100 in jedem Falle, d. i. $200 im Gesammten. Schroeder hat erst vor Kurzem das Arbeitshaus verlassen und wird nun auf ein Jahr wieder in dasselbe zurückkehren.

Vom Mayor unterzeichnet.

Mayor Washburne hat die am Montag im Stadtrath angenommene Ordinanz, welche der „Chicago Power Supply and Smoke Abating Co." das Recht giebt, alle Straßen von Chicago für unbegrenzte Zeit zu benutzen, ihre Röhren zu legen, unterzeichnet. Der Mayor behauptet, mit dieser Unterzeichnung der Stadt einen großen Dienst erwiesen zu haben, verhält sich aber im Uebrigen sehr schweigsam.

Ein guter Fang.

Einem Polizisten der Desplaines Str.-Polizeistation gelang es gestern Abend John Healey ausfindig zu machen und zu verhaften. Healey ist beschuldigt, vor etwa zwei Monaten an der Ecke von Green und Monroe Str. den Italiener J. Castello überfallen und ausgeraubt zu haben. Das Verhör in dieser Angelegenheit wird am 8. d. M. stattfinden. Die Bürgschaft beträgt $500. Es wird vermuthet, daß Healey noch mehrere andere Räubereien verübt hat.

Thermometer-Stand in Chicago.

Der Thermometerstand der Wetterwarte auf dem Auditoriumthurm war um 6 Uhr gestern Abend 33, um 12 Uhr letzte Nacht 33, um 6 Uhr heute Morgen 33 und um 12 Uhr heute Mittag 33 Grad über Null. Am niedrigsten überhaupt, nämlich auf 32 Grad, stand das Thermometer heute Morgen um halb 7 Uhr.

Feuer in South Chicago.

Die Bewohner mehrerer Häuser in Lebensgefahr.

Die „polnische" Colonie in South-Chicago wurde heute Morgen um drei Uhr von einer gefährlichen Feuersbrunst bedroht und nur dem energischen Einschreiten der Feuerwehr ist es zuzuschreiben, daß sich der angerichtete Schaden auf nur einige Tausend Dollars beschränkt.

Um die erwähnte Zeit bemerkte der Polizist Gletnot eine Rauchsäule, welche aus dem hinteren Theil des Hauses No. 8406 Buffalo Ave. aufstieg. Er überzeugte sich im Moment, daß ein Feuer ausgebrochen war und beeilte sich zunächst, den im Hause wohnenden Thomas Wodsleck und dessen Familie zu wecken.

Dann alarmirte er die Feuerwehr und kehrte nach dem Hause zurück, aus welchem inzwischen die Flammen hervorgebrochen waren und hoch aufloderten. Die Bewohner des Hauses standen in Nachtkleidern und vor Kälte zitternd auf dem Seitenwege.

Es wehte ein heftiger Wind und dieser verursachte, daß die rechts und links von dem brennenden Hause stehenden Holzhäuser ebenfalls von den Flammen ergriffen wurden, noch ehe die Feuerwehr anlangte. Die Bewohner hatten sich glücklicher Weise schon vorher in's Freie gerettet.

Mit großer Mühe gelang es den Löschmannschaften, die weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern und dasselbe schließlich zu löschen. Das Wodleck'sche Haus wurde um $1700 und die Einrichtung um $200 beschädigt. Albert Parsick, einer der Nachbarn, erleidet einen Verlust von $800 und ein Anderer Namens John Gespodrick einen solchen von $700.

Ignatz Wagner und Robert Rettmann schätzen ihren Verlust jeder auf $200. Von allen die zu Schaden gekommen sind, hatte nur Wagner sein Eigenthum genügend versichert.

Schweinfurth.

Energische Schritte gegen den falschen Christus und seine Helfershelfer.

Gegen den berüchtigten Heilsschwindler Georg Jacob Schweinfurth, dessen „Himmel", (Burg Zion) sich derzeit nahe Rockford, Illinois, befindet und, der sich selbst Christus und Gott und seinen sehr zweifelhaften Anhang Apostel und Engel nennt, soll neuerdings wieder mit der Waffe des Gesetzes vorgegangen werden.

Kläger ist George W. Coudrey von 144 W. Kinzie Str., und dieser hat heute in dem Kreisgericht gegen Schweinfurth und seine beiden „Reverends" William Baldwin und Francis Ward, welche im Hause No. 1309 Wolfram Str. unter der Firma „Bethel Home" einen „Spezialhimmel" etablirt haben, eine Schadenersatzklage angestrengt. Das Klageobject ist $50,000 und Coudry verlangt diese Summe, weil Schweinfurth und Genossen sein Familienglück ruinirt und ihm die Neigung seiner Gattin und seiner Kinder (im Alter von 12—21 Jahren) böswilliger und heimtückischer Weise entfremdet haben sollen.

Coudry, der ein wohlhabender Mann war, behauptet, daß ihn der Verkehr seiner Familie mit dem falschen Christus und dessen Aposteln mindestens baare $10,000 gekostet habe. (Auch nicht schlecht! — Der Corrector.)

Es ist dies bei Weitem nicht die erste derartige Scandalgeschichte, in welche diese „Heiligen der letzten Tage" verwickelt waren.

Das Opfer des Jähzorns.

Johann Tagele, von No. 22 Wesson Str., jener bedauernswerthe Mann, welcher am verflossenen Montag von seinem Mitarbeiter Franz Nolan, recte Nolinski, von No. 73 Koszius Str., durch einen furchtbaren Hieb mit einem Brecheisen nahezu erschlagen wurde, befindet sich, trotz der sehr schweren Hirnschalenverletzung, seit gestern wieder bei voller Besinnung und fieberfrei.

Herr Rechtsanwalt Kaufmann machte in Folge dieser erfreulichen Wendung und Angesichts der großen Noth, in welcher sich die Familie Nolinskis befindet, den Versuch, den Angeklagten aus der Untersuchungshaft zu befreien und erreichte nicht ohne Mühe dessen Zulassung zur Bürgschaft. Ein wohlhabender Nachbar Nolinskis, der Metzger und Wirth Krusinski, leistete einen nicht zu unterschätzenden Freundschaftsdienst, indem er Caution in Höhe von $1700 stellte.

Dr. Verity erklärte in seinem ärztlichen Gutachten, daß die Verwundung Tageles trotz des vorläufig sehr günstigen Verlaufes der Krankheit, bei einer ungünstigen Wendung immerhin noch den Tod oder eine unheilbare einseitige Lähmung des Patienten zur Folge haben könne.

In flagranti ertappt.

Friedensrichter H. Erninger aus Golden, Ill., kam heute früh 7 Uhr am Union-Bahnhofe an. Er hatte ein Kästchen, welches Getreidemuster enthielt, mit sich und stellte dieses einen Augenblick weg, um mit einem Bekannten zu sprechen. Diese Gelegenheit benutzte John Williams, ein oft bestrafter Dieb, um sich das Kästchen, in welchem er offenbar Werthsachen vermuthete, anzueignen. Williams wurde jedoch von einem Polizisten bemerkt, verhaftet und heute vom Richter Blume um $75 bestraft.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Beamten des kürzlich gegründeten Arbeitsnachweisungs-Bureaus befinden sich in großer Aufregung über einen Streich, welcher ihnen von irgend einem Feinde des Institutes gespielt worden ist. Man fand nämlich gestern am Fuß der Treppe, welche nach dem Bureau führt, einen Zettel angeklebt, auf welchem in englischer Sprache Folgendes zu lesen war: „Arbeiter, bleibt diesem Platz fern. Die Burschen wollen Euch auf Abwege leiten. Näheres erfahrt ihr in der Office der Daily News."

Es ließ sich bis jetzt nicht ermitteln, wer den Zettel angeklebt hat.

Secretär Howard vom „Carpenter Council" hatte wahrscheinlich, als er das Amt eines Sekretärs im Nachweisungs-Bureau übernahm, nicht erwartet, daß er sich damit eine so riesige Arbeit aufbürden würde, als dies thatsächlich der Fall war. Vom Morgen bis zum Abend wird er von Arbeitsuchenden überlaufen und seit Dienstag waren über dreihundert Männer da. Eine Anzahl davon erhielten Stellen, doch die meisten wurden wieder fortgeschickt, da sie entweder keine Unionleute waren, oder überhaupt nichts vom Baugewerbe verstanden.

Unter Anderen meldeten sich auch drei Leute, welche erklärten, gute Redner zu sein und permanent angestellt werden wollten, um in Arbeiterversammlungen zu sprechen, natürlich für Geld. Daß man diese Leute ebenfalls unverrichteter Sache fortschickte, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden.

In dem Strike bei Selz, Schwab & Co. ist keine Aenderung eingetreten. Heute Nachmittag um 4 Uhr werden die Striker den noch rückständigen Lohn erhalten.

Morgen Nachmittag um 2½ Uhr hält die Anstreicher-Union No. 147 in Uhlichs Halle eine Massenversammlung ab, zu dem Zweck, die noch unorganisirten Berufsgenossen für die Union zu gewinnen.

Eine weitere, von den deutschen Anstreichern für denselben Zweck arrangirte Versammlung findet um 2 Uhr Nachmittags in Luxemburgs Halle, No. 2513 S. Halsted Str., statt.

Auch die Möbelschreiner haben für morgen Nachmittag um 2 Uhr nach der Arbeiterhalle, Ecke der 12. und Waller Str., eine Massenversammlung einberufen, um den Schreinern, welche noch nicht zur Union gehören, Gelegenheit zu geben, derselben beizutreten.

Kurz und Neu.

* Durch die Explosion einer Gasolinlampe, welche der Straßenlampen-Anzünder Joseph Conwell gestern Abend in der Hand trug, geriethen dessen Kleider in Brand. Ein Polizist, der zufällig am Platz war, erstickte die Flammen mit seinem Mantel, doch hatte Conwell an den Händen und Genick bereits schwere Brandwunden erlitten. Er war indeß im Stande sich nach seiner Wohnung zu begeben.

* Am Sonntag, den 6. März, kommt in der Arbeiter Halle in prächtige Gesangsposse „Tante Kobold und Onkel Satanas" zur Aufführung. Das Stück wird von einer ganz neuen Gesellschaft gespielt und ist jedem Besucher ein genußreicher Abend gesichert.

* Die Baltimore & Ohio Eisenbahn-Gesellschaft erhielt am gestrigen Tage vom Richter Tuley einen Einhaltsbefehl gegen die „South Chicago" Straßenbahngesellschaft und die Illinois Central-Bahn, durch welche die genannten Gesellschaften verhindert werden, die Geleise der B. & O.-Bahn zu kreuzen.

* Die Lungen und den Hals mit einem scharfen Husten zu reizen und zu schwächen, ist eine schlimme Sache. Kurirt Euch lieber mit Dr. D. Jaynes Expectorant, ein ausgezeichnetes Heilmittel für Asthma und Bronchitis. 29feb

* Der No. 18 Ligley St. wohnende Edward Emm erschien gestern vor Richter McConnell, um sich naturalisiren zu lassen. Er hatte seinen 10jährigen Sohn als Zeugen mitgebracht, welcher beschwor, daß er seinen Vater seit länger als 5 Jahren kenne. Dem Richter genügte dies Zeugniß jedoch nicht, sondern schickte Emm wieder nach Hause mit der Weisung einen älteren Zeugen, oder wenigstens seine Frau mitzubringen.

Die Weltausstellung.

Günstige Berichte über die Fortschritte an den Gebäuden.

Musikalische Vorbereitungen für die Eröffnung.

Superintendent Geraldine hat seinen Monatsbericht über die Fortschritte eingereicht, welche in baulicher Beziehung auf dem Weltausstellungsplatz gemacht worden sind. Aus diesem Bericht geht hervor, daß der Frauenpalast, der Ackerbaupalast, das Transportgebäude, das Minengebäude, das Verwaltungsgebäude und das Gebäude für Forst- und Fischereiwesen unter Dach sind. In allen diesen Gebäuden ist man gegenwärtig mit dem Einsetzen der Fenster, dem Anstreichen und der inneren und äußeren Verkleidung beschäftigt. Im Frauenpalast werden bereits die Dielen gelegt. Das einzige Gebäude, an welchem noch vieles nachgeholt werden muß, ist die Maschinenhalle, deren Fertigstellung verzögert wurde, weil die Eisentheile nicht rechtzeitig aus der Gießerei eintrafen.

Während des Monats Februar wurden 1,942,000 Fuß Bauholz und 6,882,000 Pfund Eisen verbraucht. Im Durchschnitt waren 4,400 Leute beschäftigt. 6,785 Wagenladungen wurden an 87 Contraktoren vom Ausstellungsplatz abgegeben.

Im Ganzen wurden bis jetzt 47,117,269 Fuß Bauholz und 10,254,865 Pfund Eisen verbraucht.

Zwischen dem General-Direktor Davis, dem Kapellmeister Thomas und dem Chor-Direktor Tomlins fand gestern eine Conferenz statt, an welcher eine Anzahl fremder Musikmeister Theil nahmen. Die Abhaltung der Conferenz war durch das Comite für schöne Künste angeregt worden, zu dem Zweck, einen großen Massenchor für die Eröffnungsfeierlichkeiten zusammen zu stellen. Bindende Beschlüsse wurden gestern noch nicht gefaßt, doch erklärten alle Anwesenden, zur Durchführung des Planes ihr Möglichstes beitragen zu wollen. Um die entstehenden Kosten zu decken, ist bereits eine namhafte Summe bewilligt worden.

Die Streitigkeiten im Rheinischen Verein.

Der blühende Rheinische Verein hat bekanntlich vor Kurzem von dem Gebiet der Pflege landsmannschaftlicher Geselligkeit, auf welchem er anerkannter Maßen bereits recht Hervorragendes leistete, eine Abschwenkung auf den schlüpfrigen Boden der Politik versucht und den unüberlegten Schritt mit einer nicht mehr zu überbrückenden Spannung zwischen seinen Mitgliedern bezahlen müssen. Das Vereinsinteresse wurde hier und da in persönliche Streitigkeiten hineingezerrt und eine jener unerquicklichen Erscheinungen, die dieser Bruderzwist gezeitigt hat, führte gestern sogar zu einer gerichtlichen Verhandlung vor Richter Kersten.

Am verflossenen Dienstag trafen in der Kuhl'schen Wirthschaft der Kaufmann Conrad Trier und der Gastwirth Bernhard Buschfeld von No. 405 Larrabee Str. zusammen. Ersterer gehörte dem rechten, der andere dem linken Flügel des Vereins an. Die Begrüßung war die denkbar unfreundlichste und es entstand ein Streit über eine etwas dunkle Forderung, welche Buschfeld an Trier zu haben behauptete und die der Letztere mit einer Ohrfeige quittirte. In Anbetracht der großen Gereiztheit, in welcher sich Trier durch die ihm von seinem Gegner an den Kopf geschleuderten schweren Beleidigungen befunden hatte, erkannte der Gerichtshof nur auf eine geringfügige Geldstrafe.

„Abendpost", tägliche Auflage 35,000.

Vom Büchertisch.

Die Werke eines des angesehensten und populärsten Deutschen Satyrikers M. G. Saphir, sind nunmehr in der 13. Auflage als Lieferungswerk erschienen und durch die Buchhandlung von Kölling & Klappenbach, 48 Dearborn Str., zu beziehen.

Saphir's beißender Sarkasmus, seine feine Satyre, sein sprudelnder Witz haben sich nicht nur bei Lebzeiten sondern gerade erst nach dem Tode des Dichters des vollsten Verständnisses zu erfreuen gehabt.

Ein weiteres, sehr beachtenswerthes Lieferungswerk, welches durch die genannte Buchhandlung zu beziehen ist, sind Theodor Fontanes sämmtliche Werke. Die hervorragende schriftstellerische Bedeutung Fontanes und sein belebender, tief eingreifender Einfluß auf die Entwickelung des deutschen Romanes sind anläßlich der Feier seines siebzigsten Geburtstages von der gesammten Presse Deutschlands u. Oesterreichs rückhaltslos anerkannt worden.

Eine unangenehme Verwechslung.

In Folge einer Namensverwechslung ist in einem Polizeibericht vom Donnerstag über eine Straßenraub-Affaire der Räuber als der Beraubte und letzterer als der Straßenräuber bezeichnet worden, was selbstverständlich einer Richtigstellung bedarf. Es handelt sich um den No. 23 McReynolds Str. wohnenden Karl Ebert der am Sonntag von einem gewissen John Burlinger um seine Uhr beraubt worden war. Letztere wurde in einem Pfandladen gefunden und Burlinger, nicht Ebert, wie es in jenem Bericht hieß, unter $1000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

Meinken-Concert.

Morgen, Samstag Abend, veranstaltet Herr Kapellmeister John Meinken in Schönhofens Halle wieder eins seiner mit Recht so beliebten großen Militär-Concerte. Den Glanzpunkt des entworfenen vielversprechenden Programmes bildet die Aufführung des prächtigen Tongemäldes von Gewins: „Die Hermanns-Schlacht".

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, 163 Randolph Str.

W. G. Von Saarlouis nach Berlin in gerader Linie etwa 115 geographische Meilen, Saarlouis nach Luxemburg 60, und von Saarlouis nach Paris 70 Meilen. 2) Einen Leichenverbrennungsofen hat man in Metz noch nicht — es müßte denn ein solcher erst in der letzten Zeit gebaut, und in der Presse noch nicht erwähnt worden sein. Einen Verein zur Förderung der Feuerbestattung hat man auch in Metz seit längerer Zeit.

G. D. Wenden Sie sich wegen der mangelhaften Straßenbeleuchtung an einen der beiden Aldermen Ihrer Ward.

H. D. Die Vereinigten Staaten liefern an Deutschland keine Flüchtlinge aus, welche des einfachen Diebstahls, der Verleitung zum Meineide oder der Theilnahme an einer Wirthshausprügelei verdächtig sind. Handelt es sich indessen um Diebstahl an öffentlichen Geldern („Unterschlagung im Amte"), dann erfolgt Auslieferung, wenn solche von Deutschland aus verlangt wird.

J. F. A. Wenn das Kind zehn Jahre alt ist, so kann es auf alle Fälle in einem Gymnasium aufgenommen werden. Viele dieser Anstalten haben Vorschulen (Septima, Octava) und in diesen natürlich ist das Alter der Schüler noch geringer.

M. G. Moskau hatte im Jahre 1883 2,161,845 Seelen und Petersburg zählt noch jetzt nicht einmal ganz eine Million.

Proelß. Der Schuldner hat, wenn er das Oberhaupt einer Familie ist und mit dieser Familie zusammen lebt, ein Anrecht auf ein exekutionsfreies Vermögen bis zum Werthe von vierhundert Dollars.

Frau R. Sprechen Sie einmal wegen des Doktors in unserer Office vor.

J. B. Wenn Sie Ihrerseits den Kontrakt gebrochen haben, können Sie gegen die andere Partei nicht auf Erfüllung dieses Kontraktes klagen, es sei denn, daß Sie ausreichenden Grund zum Kontraktbruch hatten. Ob dies der Fall war, können wir aus Ihrem Briefe nicht ersehen.

N. H. Sie würden bei Ihrer Rückkehr nach Oesterreich bestraft werden.

Beß ... Das kommt darauf an, welche Papiere Sie unterschrieben haben.

D. Für die von Ihnen genannten Vergehen wird ein Deutscher von den Vereinigten Staaten nicht ausgeliefert.

C. K. Sprechen Sie einmal in unserer Office vor.

O. H. Sie brauchen als Miether überhaupt nicht zu kündigen, sondern können zu irgend einer Zeit ausziehen, wenn Sie Ihre Miethe für den laufenden Monat bezahlt haben.

Gotha. Können wir nicht beantworten, da Sie nicht sagen, um welches Land es sich handelt.

E. B. Bloomington, Ill., hat dem letzten Census zu Folge 20,048 Einwohner; wie viele davon Deutsche sind, wissen wir nicht. Seit 18 Jahren schon wird dort eine deutsche Wochenzeitung, welche sich Bloomington-Journal nennt, herausgegeben. Der Herausgeber heißt Julius Dietrich.

J. M. Wir können Ihnen nur wiederholt sagen, daß das alles von den Abmachungen abhängt, welche beim Ankauf der Maschine mündlich oder schriftlich getroffen worden sind und ferner davon, ob Sie diese Abmachungen beweisen können. Derartige Agenten sind in der Regel schlauer als ihr Publikum, und letzteres zieht gewöhnlich bei Prozessen u. s. w. den kürzeren. Wenn es sich nicht um größere Beträge handelt, würden wir in solchen Fällen niemals zu einer Klage rathen. Im übrigen sind wir, wenn Sie in unserer Office vorsprechen wollen, gern bereit, Ihre Beschwerden ausführlich anzuhören und Ihnen einen definitiven Rath zu geben. Auf Grund Ihrer beiden Briefe aber können wir das nicht.

J. S. Der Arbeiter ist in diesem Falle zum vollen Wochenlohn berechtigt.

Briefe abholen! Briefe unter nachstehenden Chiffren lagern seit einiger Zeit in der Office der „Abendpost", und werden, wenn nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt, dem Papierkorb übergeben: A 21, A 56, A 66, A 85, A 86 (15), A 88, A 96, A 126, A 166 (6), A 191, A O (5), A B 50 (3), A J W 130, B 28, B 32 (3), B 37 (13), B 57, B 62 (2), B 107, B 112 (2), B 117, B 142 (3), B 152 (2), B 167, B 171, B 197, B 200, D 23, D 30, D 58 (12), D 119 (3), D 128, D 144, D 178 (4), E L, F 34, F 43, F 100, F 109, F 119, F 129, F 149, F 154, F 164 (2), F 174 (4), Johann Glad, Miß Rosie Grenn, G 35 (2), G 110 (2), G 117, G 135 (5), G 145, G 147, G 150, G 160 (2), G 170 (15), G A (2), H 21 (2), H 26 (2), H 46 (2), H 49, H 86, H 91, H M, H P 62 (5), J 63, K 12, K 52, K 72, K 87, K 200, L 18, L 33, L 58 (2), L 68 (2), L 83, M 44 (2), M 74, M 79, M 99, M 135 (6), M 200, N 40, O 25 (9), O 30, O 45, O 55, O 85, O 95, O 100, P 17, P 105 (2), P 126 (2), P 141, P 181 (2), P F, R 16, R 32, R 37, R 107, R 132 (9), R 137, R 142 (6), R 151, R 177 (2), R 182 (2), R 187, R K, R J 57 (2), S 48 (2), S 58, S 143, S 153, S 173, S 213 (2), S 293 (2), S O (3), F 264 (3), K 72, T 104 (2), T 109, T 124 (6), T 129, T 144, T 149 (4), T 170, W 85, W 152, W 265 (4), W 270.

N. N. Wenn Sie aus dem preußischen Unterthanenverband entlassen worden sind, können Sie nicht zum Militär eingezogen werden.

Feste und Vergnügungen.

Thusnelda Frauenloge No. 1, O. d. H. S.

Heute Abend veranstaltet die Thusnelda Frauenloge No. 1 vom Orden der Hermannssöhne in Hoerbers Halle einen flotten Maskenball. Neben vielen und großartigen carnevalistischen Ueberraschungen ist die Aufführung eines urkomischen Bühnenstückes in Aussicht genommen. An Amüsement kann's also sicher nicht fehlen.

Plattd. Gilde Eenigkeit No. 14.

Die Mitglieder und Freunde der Plattdütschen Gilde Eenigkeit No. 14 werden den heutigen Abend bei Musik und Tanz in der Rochester Halle, No. 220 W. 12. Str., zubringen. Bei dieser Gelegenheit wird die Weihe der Gildenfahne in feierlicher Weise vor sich gehen. Für gediegene Unterhaltung verschiedenster Art ist allerbestens gesorgt.

Der Letzte der Saison.

Wie alljährlich so bringt auch dieses Jahr der deutsche Kellner-Verein, als Letzter der Saison, dem Prinzen Carneval seine Huldigungen dar. Unter anderen Aufführungen wird der Verein, eine von dem Arrangements-Comite erfundene und patentirte Maschine, genannt „Elektograph" vorführen; dieselbe liefert, je nach dem Betrag, der in den dazu bestimmten Einschnitt geworfen wird, die dem betreffenden Aldermen, Mayor oder Präsidentschafts-Candidaten zu seiner Erwählung nöthigen Stimmen. Es braucht wohl nicht hinzugefügt zu werden, daß am 14. d. M. die Brandshalle von Aemterjägern überfüllt sein wird und hat das Comite deßhalb angeordnet, daß dieselben nur von der Gallerie aus zusehen dürfen. Im Uebrigen möchten wir Alle darauf aufmerksam machen, sich frühzeitig mit Eintrittskarten zu versehen, da nur eine bestimmte Anzahl verkauft werden; Verkaufsplätze: 138 Michigan Straße, Brandshalle, und bei sämmtlichen Mitglieder des Vereins.

Arminia Loge No. 459 D. O. H. und Harugari Männerchor.

Die Arminia Loge No. 459 vom Orden der Harugari giebt heute Abend gemeinschaftlich mit dem Harugari Männerchor in der Vorwärts Turnhalle einen großartigen Maskenball für welchen die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Prinz Carneval verspricht in einem Spezialmanifest allen treuen Unterthanen ein urnärrisches und fideles Fest.

Hutten Loge No. 398 J. O. O. F.

Die Hutten Loge No. 398 vom Orden der Odd Fellows giebt heute Abend in Freiberg's Halle ein großartiges Ballfest, das, den getroffenen Vorbereitungen nach zu schließen, einen glänzend erfolgreichen Verlauf zu nehmen verspricht.

Technischer Verein „Chicago".

Der dritte öffentliche Vortrag des Herrn Dr. Bernard über „die ältesten Spuren der Menschen auf der Erde" findet am Mittwoch, den 9. März d. Jahres in Brands Halle, Ecke Clark und Erie Str. statt. Die geschäftlichen und wissenschaftlichen Abende des technischen Vereins werden in Zukunft in der Orpheus Halle 49 La Salle Str. abgehalten und versammeln sich die Vereinsmitglieder außerdem an jedem Sonnabend bei Lautz, 19 N. Clark Str. Gäste sind stets willkommen.

Wegen Mangels an Beweis.

Zwei verkommene Jungen von der Anklage des Einbruchs freigesprochen.

Der Gastwirth N. Heimbach aus Franklin Park ließ Carl Olson und Andrew Anderson, zwei 11, resp. 12jährige Jungen, unter der Beschuldigung verhaften, am 2. d. M. in seinem Lokal einen Einbruch verübt und daraus Geld, Cigarren, feine Weine etc., alles zusammen im Werthe von $250, gestohlen zu haben.

Trotzdem eine Anzahl von Cigarren bei den Burschen vorgefunden wurden und trotzdem ein Polizist bestätigte, daß die Angeklagten ihm als die verkommendsten Rangen seines Bezirkes bekannt seien, mußte der Richter, da keine weiteren Beweise gegen Olson und Anderson zu erbringen waren, gestern beide laufen lassen.

Deutsches Theater.

Benefizabend der Frau Markham.

In McVicker's Theater kommen morgen zum Benefiz für Frau Victoria Markham zwei Lustspiele zur Aufführung und zwar der Einakter „Respect gegen Schwiegermütter" und das dreiaktige Lustspiel „Das Stiftungsfest". Beide Stücke gehören auf zahlreichen deutschen Bühnen zu den beliebtesten Repertoire-Stücken und sind auch in Chicago schon mit großem Beifall aufgeführt worden. Es ist zu wünschen, daß die Freunde der deutschen Bühne Chicagos sich morgen vollzählig in McVickers einfinden, um ihren Sympathien für das bewährte Mitglied der deutschen Theater-Gesellschaft, Frau Markham, Ausdruck zu geben.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Chicago, den 5. März 1892.

1081 Adam Edward
1082 Adam Frau
1083 Adamczyk Jan
1084 Aichholzer Josef
1085 Albien Edward
1086 Albienskumu A
1087 Altmann Johann
1088 Alth Andreasz
1089 Antonowski Frl L
1090 Arendt Joseph
1091 Arrild Walter M
1092 Arnak A
1093 Bachorz Jedrzej
1094 Baniewicz Josef
1095 Barg Henry
1096 Bastian Leneer
1097 Batdiga Severin
1097 Bauer Gustav
1099 Bauer Peter
1100 Baurgart Frau Carl
1101 Bauknecht Kathi
1102 Behnke Carl
1403 Behrens Bernhardt
1104 Beiler Gottfried
1105 Beller B
1106 Benaher Jos
1107 Beranek Anna
1108 Berndt Wilhelm
1109 Beroinus Helmer
1110 Berkman A
1111 Bialke August
1112 Bier Charles
1113 Bilawski Michai
1114 Birnschein Louis
1115 Bischof Gustaf
1116 Blaeser J
1117 Blaßgen Hinrig
1118 Blozys John
1119 Boehle Frau Clemence
1120 Boetin Joe
1121 Bohm Paul
1122 Bartholomae Frau Emma
1123 Bohdur Jan
1124 Brandes Adolph
1125 Brandner Frank
1126 Braun Frau Barbara
1127 Brdar Daniel
1128 Breiholz Frl Lena
1129 Brajeha Matej
1130 Breuner Paul
1131 Brinkmann W
1132 Brotanek Jozefa
1133 Brazek Antonie
1134 Brus Henry
1135 Buehbach Math
1136 Bujack Wilhelm
1137 Bujan Mate
1138 Burmester F
1139 Butkiewicz Wincenty
1140 Cadmen Ch
1141 Callat Frl Marie
1142 Cegelsky Julyjan
1143 Chmitt Richard
1144 Ciotek Franciszek
1145 Cisek Venceslaus
1146 Clasadatschei Fabian
1147 Cohen Meyer
1148 Cohn Dav
1149 Corsi Ugo
1150 Czarnik Michat
1151 Dabel Frau H
1152 Drmm Frl Marg
1153 Demon M
1154 Diblik Franciska
1155 Dishmann Frau H
1156 Dohrn Nic
1157 Drazba Frek
1158 Dresk Carl Fr
1159 Drndull Johan
1160 Dubraveet Josef
1161 Duckacek Julius
1162 Eder Gustav
1163 Ellis E
1164 Englestein J B
1165 Erzstein Myna
1166 Etton Valentin
1167 Fautl M
1168 Feld M Wolf
1169 Fenell Johann
1170 Felz Frl Alma
1171 Filipovic Jure
1172 Finkelstein Jakob
1173 Fischer George
1174 Fleinal Gregoire
1175 Formanski Frl Ida
1176 Foro Jakob
1177 Frank M
1178 Fritz Erneftine
1179 Fritz J
1180 Frau J
1181 Fricke Frl
1182 Fudala Wicenty
[illegible]

1291 Lowry G A
1292 Lumensky Nathan
1293 Maduzio Josef
1294 Mohn Edward
1295 Mated Joseph
1296 Mais William
1297 Maisak Ernst
1298 Majz Lit
1299 Maykuska Julia
1300 Maly Josef
1301 Manter Ludvik
1302 Mantwillo Majk
1303 Marchuk Benjamin
1304 Margulitz S
1305 Matyja Kazmierz
1306 Mehder Julita
1307 Meister Albin
1308 Mench Julie
1309 Menisk Fr
1310 Mertes Mathias
1311 Meyer Heinrich
1312 Miara Franciszka
1313 Miectic Andre
1314 Mikucki Adam
1315 Milowski Tomas
1316 Muskiewicz Antoni
1317 Mohor Monf. J
1318 Molk Johan
1319 Mumert Herman
1320 Muhlholzl Fr Emma
1321 Muller Karl
1322 Munch Jos
1323 Munchhausen Sidney
1324 Muscat Frl Helene
1325 Naatz Frl Minna
1326 Naßman N
1327 Nalebajko Jozef
1328 Natebus P
1329 Navitzky A
1330 Neitzel John
1331 Neidenberger Frau Fany
1332 Novak Boha
1333 Novak G
1334 Nowaczyk Jozef 3
1335 Nutel Johan Robert
1336 Numan Frau B
1337 Nußbaumer Annie
1338 Oborovecki Stevo
1339 Oggier Oscar
1340 Ohde Paul
1341 Oppelt John
1342 Ostenreider Fred
1343 Paetzold Lorenz
1344 Paizette Alfred
1345 Pasch Josef
1346 Pasowicz Wojciech
1347 Pozak J
1348 Pearlman Max
1349 Peißler Richard
1350 Perz Stanistaw
1351 Peteka Georg
1352 Peterson Geo L
1353 Pia Sister-M
1354 Pierzhalska L
1355 Pietrowicz Felix 2
1356 Pliskat August
1357 Polniszek Stanistan
1358 Popper Eugene
1359 Poszdat Jakor
1360 Prazak Johan
1361 Prenasil John
1362 Psuk Kptaryna
1363 Pufunt Wladystaw
1364 Pupka Pawta
1365 Querngeffer Emma 2
1366 Raekad Frau Anna
1367 Rahtjen H
1368 Railton W H
1369 Rasche Johanna
1370 Reif Josef
1371 Reichan Friedrich
1372 Richter Frau Anna
1373 Richter Bernhardt
1374 Riser Charles
1375 Rosengarten M
1376 Rothbarth Ernst
1377 Rudolf Friedrich
1378 Ruetschi Johann
1379 Ruff Caspar M
1380 Ruger Mrs Margaratha
1381 Rummel August
1382 Rymer Julius
1383 Ryszkowsky Walenty
1384 Sarnatsky Frl Rose
1385 Sausch Frl Minna
1386 Saworski Michat
1387 Schaack Edward
1388 Schaefer C L
1389 Schal Frl Katharina
1390 Schappe Johannes
1391 Schlechter Nathan
[illegible]

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre, und Larrabee und Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
C. R. Jacobson, Apotheker, North Ave. und Orchard Str.
Olds & Myers, Apotheker, Clark und Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Wolterodorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
J. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
M. L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Dahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. und Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
Aug. Frank, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
C. Riegel, Apotheker, 395 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eidner, Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland und North Ave.
Phenix Pharmacy, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wigman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Dorbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 25. und Halsted Str., und 32. und Wallace Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5022 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. G. Kretzler, Apotheker, 2814 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.

Lake View:

Geo. Schreiner, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
W. H. Weihe, Apotheker, Lincoln und Wrightwood Aves.
J. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Columbia Pharmacy, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Todt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
M. L. Brauns, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
F. Habich, 1036 Belmont Ave.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden eingereicht: Benjamin G. gegen Ella Louise Levy, wegen Trunksucht und Ehebruchs; Mary Eliza gegen Frank E. White, wegen Ehebruchs; Vaclav gegen Mary Bilek, wegen grausamer Behandlung; David gegen Sarah Shoobowich, wegen Verlassens; Maximilian gegen Rosella Mishloewsky, wegen Ehebruchs; Katrina gegen John Rusle, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Alma gegen Joel Eckmann, wegen Trunksucht.

Die folgenden Scheidungsdecrete wurden bewilligt: Mamie von Hermann Carlson, wegen Ehebruchs; Olga von Rudolph Junga, wegen grausamer Behandlung; Annie M. von Ard B. Stillwell, wegen Verlassens; Lizzie von Winifield S. Asby, wegen Ehebruchs.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Karl Breitzke, Mathilda Breitzke.
John Schwickrath, Minnie Rider.
Meier Jacober, Louise Lichtenstein.
William Heinr, Lena Isola.
F. W. Kindermann, Maggie Barrett.
Barney Friedberg, Sophie Apfelhaus.
August Ludwig, Louise King.
Eugene Walter, Rose Oschinski.
Gottlieb Kosche, Alvina Hallmann.
John Malback, Nellie Johnson.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Karl Arthur Schnake, 467 W. Erie Str., 7 J.
Marie Nehls, 459 W. 12. Str., 79 J.
Louise Hennings, 356 Washburn Ave., 28 J.
Martha Siegel, 222 O. North Ave., 13 J.
Barbara Weier, 117 Fullerton Ave., 72 J.
Selma Schick, 94 Rees Str., 2 J.
Anna B. Propst, 3212 Dearborn Str.
Fanny Rippert, 219 Augusta Str., 7 M.
Robert Stein, 941 State Str.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: H. O. Field, 2stöck. Flats, 5854 Washington Ave., $2000; N. F. Pierce, 2stöck. Flats, 4520 St. Lawrence Ave., $3000; Henry Hilleger, 2stöck. Flats, 14 Woodside Ave., $2500; C. H. Newman, 2stöck. Flats, 6620 State Str., $5000; Samuel Zeitter, 2stöck. Flats, 6036 Dearborn Str., $5000; John Ford, drei 2stöck. Flats, 1946 Milwaukee Ave., $12,000; Joseph Fritz, 2stöck. Flats, 779 N. Lincoln Str., $3500; C. L. Mar, 3stöck. Flats, 342 Marshfield Ave., $6000; Fred Wagner, zwei 2stöck. Flats, 11-13 Ambrose Str., $6000; Fred Winston, zwei 4stöck. Flats, 421 E. Superior Str., $15,000; M. Losby, 3stöck. Flats, 339 St. Louis Ave., $6000; Samuel Parliament, 6stöck. Waarenhaus, 235-237 Michigan Str., $12,000.

Marktbericht.

Chicago, 4. März.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Rüben $1.00 per Brl.
Radieschen 30c—40c per Dtzd.
Salat $4.00 bis $5.00 per Brl.
Kartoffeln 28c—33c per Bu.
Zwiebeln 80c—85c per Bu.
Kohl $5.00—$7.00 per 100 Stück.

Butter.

Beste Rahmbutter 27½c—29c per Pfund; geringere Sorten variirend von 18c—25c.
Butterine 15c—20c per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar 11c—11½c per Pfd.

Wild.

Mallard-Enten $3.50—$3.75 per Dtzd.
Kleine Enten $1.75.
Schnepfen $2.25.

Lebendiges Geflügel.

Hühner 11c—11½c per Pfd.
Enten 11c—12c.
Gänse $4.00—$9.00 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 14½c—15 per Dtzd.

Hafer.

No. 2, 31c—32c; No. 3, 29½—31½.

Heu.

No. 1, Timothy, $11.50—$12.00.
No. 2, $11.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage...................... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Falsche Mittel.

Durch schöne Reden wird kein Hungriger gesättigt. Den Tausenden in Deutschland und Oesterreich, die buchstäblich nichts zu essen haben, ist also auch mit dem Moralpredigen nicht gedient. Indessen liegt es auf der Hand, daß die gelegentliche Plünderung von Bäcker- und Fleischerläden ihnen erst recht keinen Nutzen bringen kann. Denn abgesehen davon, daß der Staat gezwungen sein wird, sie für das, was nach dem Gesetze doch nun einmal Diebstahl ist, entsprechend zu bestrafen, wird die Handelsstockung und folglich auch die Erwerbslosigkeit entschieden noch verschlimmert, wenn die Gewerbetreibenden ihres Eigenthums nicht mehr sicher sind. Wer wird denn noch Geld in Unternehmungen stecken wollen, die jeden Augenblick durch einen wüthenden Haufen der Zerstörung preisgegeben werden können? Das Capital ist äußerst furchtsam und zieht sich bei der geringsten Gefahr zurück, wie die Schnecke in ihr Haus. Brotkrawalle aber, wie der Danziger, sind vollends dazu geeignet, das Gefühl der Unsicherheit zu erzeugen und die gewerbliche Thätigkeit zu lähmen. Wohl mögen die Krawaller im günstigsten Falle genug erbeuten, um sich und ihre Familie eine Woche lang sättigen zu können, aber sie beschwören eine Krisis herauf, die viele Monate oder selbst Jahre anhalten und ihre zeitwillige Noth in dauerndes Elend verwandeln mag.

Jeder Menschenfreund muß Mitleid mit den armen Leuten empfinden, die durch den Hunger zu Ausschreitungen getrieben werden. Es ist ihnen aber selbst beim besten Willen nicht leicht zu helfen. Obwohl das sogenannte capitalistische System schon ungleich besser ist, als das feudale, — der Nothstand in Deutschland und anderen Culturländern ist ja auch mit dem in Rußland gar nicht zu vergleichen, — so hat es doch auch große Mängel. Die Planlosigkeit der Production besonders, welche zwar nicht eine Folge, aber eine Begleiterscheinung des freien Mitbewerbes ist, muß als schweres Uebel anerkannt werden. Bald werden große Schaaren von Arbeitern an einzelnen Punkten zusammengezogen, weil gar nicht genug Waaren auf den Markt gebracht werden können, bald werden Hunderttausende „überflüssig“, weil der Absatz gänzlich stockt. Von der Erkenntniß dieses Uebelstandes bis zu seiner Beseitigung ist aber noch ein furchtbar langer Weg. Es ist sehr leicht gesagt, daß die capitalistische Gesellschaft durch die socialistische ersetzt werden sollte, aber vorläufig sind für die letztere noch nicht einmal die Grundbedingungen vorhanden.

Die Revolution am Ende des vorigen Jahrhunderts schuf gar nichts. Sie schaffte nur die Vorrechte ab, die der Feudalstaat den höheren Ständen verliehen hatte. Die „Bourgeoisie“ war schon lange vor der Revolution vorhanden und erhielt durch letztere nur die gesetzliche Gleichberechtigung mit dem Adel und der Geistlichkeit. Was sie seitdem erreicht hat, verdankt sie nicht dem Staate. In den fortgeschrittenen Ländern bildet sie auch keinen besonderen Stand, denn es ereignet sich häufig, daß Lohnarbeiter sich in selbständige Unternehmer verwandlen. Gerade der ausgeprägt capitalistischeStaat, den dieVer. Staaten von Amerika darstellen, verhindert Niemanden, Capitalist zu werden. Er verleiht ferner allen Bürgern die gleichen politischen Rechte, sodaß die große Masse „den Staat“ thatsächlich ganz nach ihremBelieben einrichten kann. Wenn also trotzdem noch Noth herrscht, so beweist das eben nur, daß „der Staat“ auf wirthschaftlichem Gebiete ohnmächtig ist.

Die Lage der großen Masse verbessert sich stetig, obwohl die Schwarzseher das Gegentheil behaupten. Zwischen der Lebenshaltung des geschulten amerikanischen Arbeiters und der des russischen Muschik ist schon ein Unterschied, wie zwischen Tag und Nacht. Je mehr das Maschinen- undVerkehrswesen entwickelt wird, um so höher wird der „Standard of life“. Durch ihre Organisationen, die doch immerhin erst in den Kinderschuhen stecken, haben sich die Arbeiter bereits einen größeren Antheil am Arbeitsertrage gesichert, als sie je zuvor hatten, und es ist zu hoffen, daß sie in Zukunft noch mehr erreichen werden. Aber durch Aufläufe, Umwälzungen und Gewalt werden sie nicht zum Ziele kommen.

Die Demokraten von Cook County haben die Demokratie des Staates Illinois den früheren Richter Altgeld als Gouverneurscandidaten empfohlen, einen ebenso ehrenhaften wie fähigen Mann, gegen den sich nicht der geringste Einwand erheben läßt. Sie haben sich aber auch dahin ausgesprochen, daß der Staat Illinois auf der demokratischen Nationalconvention die Aufstellung John M. Palmers als Präsidentschaftscandidat fordern sollte. Damit ist in die Berechnungen des Drahtziehers Hill das erste große Loch gerissen. Es ist ihm zu verstehen gegeben worden, daß die Demokraten von Illinois, wenn sie nicht ihren Lieblingscandidaten Grover Cleveland haben können, ihren eigenen Mann in's Feld stellen können und wollen.

In vielen anderen westlichen Staaten ist die Stimmung ganz ähnlich. New York wird immer mehr als „unsicherer“ Staat betrachtet, auf dessen Verlust man gefaßt sein muß. Ist aber für die 36 Electoralstimmen New Yorks nicht im Westen Ersatz zu finden, z. B. in Illinois und Wisconsin? Und wie könnte man den Westen besser gewinnen, als durch die Aufstellung eines westlichen Candidaten? Grover Cleveland ist außerhalb seines Staates beliebter und „stärker“, als in New York selbst, aber kein anderer New Yorker, am wenigsten Hill, vermag im Westen Begeisterung zu erregen. Dagegen würde sich Palmer, Vilas oder Boies entschieden als „zugkräftig“ erweisen. Das sind die Erwägungen, welche das Bühmchen Hills schon im Keime zu ersticken drohen.

Den echt amerikanischen Farmern ist die Wanderlust noch immer nicht abhanden gekommen. Sie bleiben nicht da, wo es ihnen gut geht, sondern sobald in ihrer Gegend der Boden werthvoll zu werden beginnt, verkaufen sie aus und ziehen dahin, wo es noch „billiges Land“ gibt. So wird jetzt gemeldet, daß aus McLean County und anderen Counties im mittleren Illinois eine Massenauswanderung nach Iowa, Minnesota, Nebraska und Kansas stattfindet. In den letzten vier Jahren soll in jener Gegend das Farmland um mindestens 40 Procent im Werthe gestiegen sein. Dieses Jahr waren die Landverkäufe besonders zahlreich, und es wurden $80 bis $110 für den Acker bezahlt. Daher glauben die „amerikanischen“ Farmer, daß sie ein schönes Geschäft machen können, wenn sie ihre alte Besitzung zu hohem Preise losschlagen und für höchstens die Hälfte des erzielten Geldes sich weiter im Westen ankaufen. Von einer „sentimentalen“ Anhänglichkeit an ihr Bauerngut ist bei diesen Leuten nicht die Rede. Wenn sie aber falsch speculiren und es ihnen in der neuen „Heimath“ schlecht geht, so schreien sie nach unterwerthigem Gelde, Bundesspeichern und Prohibition.

Lokalbericht.

Schmuggel im Großen.

Frau Minnie Wade vor den Bundesbeamten.

Es ist ein Glück, für Frau Kate Reily, daß man auch in Amerika Niemanden aufhängt, bevor man ihn hat. Denn wann sie momentan für die hiesigen Bundesbeamten erreichbar wäre, so würde man sie zwar nicht aufhängen, ihr aber auf alle Fälle die von ihr eingehaltene Geschäftspraxis ganz gründlich verleiden.

Gestern bereits wurde berichtet, daß die Bundesbeamten auf die Angaben von Stewart Charles Wade und dessen Gattin Minnie in dem Geschäftslokal der Frau Reily eine Haussuchung vornahmen und eine Anzahl aus Paris eingeschmuggelter Damenkleider confiscirten.

Später hatte dann Frau Wade vor dem Einwanderungs-Commissär Stitch ein Verhör zu bestehen und bei dieser Gelegenheit kamen folgende sensationelle Einzelnheiten zu Tage:

Frau Reily, welche sich hier der feinsten Kundschaft für aus Paris, London und anderen europäischen Städten importirte Frauenbekleidungs-Artikel erfreut, hält sich meistens in London auf. Dort engagirt sie junge, wohlerzogene, gutaussehende Damen für ihr Geschäft in Chicago, verspricht ihnen einen guten Lohn und veranlaßt sie, so viel von den feinsten Kleidern als ihr angebliches Eigenthum mit nach Amerika zu nehmen, als, ohne den Verdacht der Zollbehörden zu erregen, möglich ist.

Frau Wade hat ihrer Aussage nach allein für $3500 Kleider mitgebracht. Gegen 20 andere Frauen und Mädchen, deren Namen und Adressen Frau Wade dem Commissär angab, sind unter ähnlichen Verhältnissen und Bedingungen nach Chicago gekommen, und andere sind wahrscheinlich unterwegs.

Viele der durch Frau Reily importirten Frauen, welche sich in ihren Erwartungen getäuscht sahen, reisten wieder nach Hause, nachdem sich die Unternehmerin in irgend einer Weise mit ihnen abgefunden hatte. In dem Falle der Frau Wade hat sich ein gütliches Uebereinkommen jedoch nicht erzielen lassen, weßhalb es gestern zur Katastrophe kam.

Sollte Frau Reily sich in Amerika erwischen lassen, so wird sie sich nicht nur wegen Schmuggels, sondern auch wegen Verletzung des Arbeiter-Contraktgesetzes in einer langen Reihe von Fällen zu verantworten haben.

Vereins-Angelegenheiten.

In der letzten Versammlung des „Schiller-Frauenvereins“ wurden die folgenden Beamten gewählt: Präsidentin, Frau W. Sallman; Vice-Präsidentin, Frau E. Benning; Schatzmeisterin, Frau Veronika Meyer; Finanz-Sekr., Frau M. Mauer und protokollirende Sekr., Frau M. Vogelgesang. Finanz-Comite; Frau M. Rintisch, Frau W. Arpee, Frau M. Kanzler. Verwaltungsrath: Frau Louise Brandel, Frau E. Fleck, FrauL. Hoffmann. Vergnügungs-Comite: Frau Anna Kraus, Frau M. Mahleke, Frau Maria Fischer, Frau E. Selbmann und Frau Boeder.

Das Sterbegeld wurde von $75 auf $100 erhöht, da das Vereinsvermögen auf $1475 angewachsen ist. Die Unterstützung in Krankheitsfällen beträgt wöchentlich $4.

Die Tragödie im Hause Scudder.

Vier gräßliche Wunden an der Leiche der Frau Dunton aufgefunden.

Was Todtenscheine zu bedeuten haben.

Die düstere Angelegenheit, in welche der bekannte Arzt Dr. Scudder, der Sohn einer hochangesehenen Familie, verwickelt ist, verursacht in der Bevölkerung das nachhaltigste Aufsehen. Und thatsächlich ist der Fall ganz darnach angethan, die weitesten Kreise aufzuregen: Ein Mann, der ein reichliches Einkommen hat und eine angesehene Stellung in der Gesellschaft bekleidet, ermordet kalten Blutes die Mutter seiner Gattin, eine schwache, kränkliche Frau, die ohnedem wahrscheinlich nur mehr kurze Zeit zu leben hatte! Die Aerzte, welche die unglückliche Frau in ihren letzten Stunden behandelten, und später den Leichnam untersuchten, erkennen nicht, daß hier ein mindestens verdächtiger Fall vorliegt, sondern nehmen gläubig die Erklärung hin, Frau Dunton sei gegen Möbelstücke gefallen und hätte sich dadurch ihre Verletzungen zugezogen! Ein Stubenmädchen sieht den Mord mit an und — schweigt, anstatt sofort schreiend hervorzustürzen — zwei volle Tage lang über das Entsetzliche, was sie gesehen! — Das alles sind Räthsel, für welche den Fernerstehenden jede Erklärung fehlt und welche zur Aufstellung von Vermuthungen und Combinationen geradezu herausfordern. Vielleicht bringt schon die nächste Zeit sensationelleAufklärungen in dieser dunklen Affaire.

Wie bereits gestern gemeldet, wurde die Leiche der Frau F. H. Dunton in Ganeville erhumirt und von einer ärztlichen Commission besichtigt.

Diese Untersuchung ergab, daß die Unglückliche nicht weniger als vier Schädelbrüche erlitten hat. Eine der Wunden ist volle vier Zoll lang. Trotz dieser, von einem Arzte gewiß nicht zu übersehenden, schrecklichen Verletzungen steht in dem von Dr. Leavitt ausgestellten und unterschriebenen Todtenschein zu lesen, daß Frau Dunton an—einem Herzleiden gestorben sei.

Die inzwischen eingeleitete Untersuchung der ganzen Angelegenheit hat nun auch ein sehr wichtiges Moment zu Tage gefördert, in welchem das Motiv für die Unthat zu suchen ist: Es wurde nämlich ein Testament mit der gefälschten Unterschrift der Frau Dunton gefunden, und es kann kaum mehr einem Zweifel unterliegen, daß Dr. Scudder der Fälscher ist. Dieses Testament enthält Bestimmungen zu Gunsten von Dr. Scudder, resp. dessen Frau.

Trotz dieses planmäßigen Vorgehens wird behauptet, Dr. Scudder sei wahnsinnig. Er befindet sich im Irren-Hospital, und am nächsten Freitage wird eine eingehende Untersuchung seines Geisteszustandes vorgenommen werden. Leute, welche täglich mit Dr. Scudder in Berührung kamen, so die Familie der Ermordeten und die Dienstleute, haben niemals irgendwelche Anzeichen von Geistesstörung an dem Manne bemerkt und sind überzeugt, daß er volle Gewalt über seine Geisteskräfte hatte und noch hat.

Die Meininger.

Heute Abend erstes Auftreten des Carl Weiser, als „Brutus“.

Nach einem glänzend verlaufenen Gastspiel in New York wird der langjährige Meininger Hofschauspieler Herr Carl Weiser, welcher erst vor Kurzem direct vom Meininger Hoftheater, dieser bedeutenden Pflegestätte deutscher Bühnenkunst, in den Ver. Staaten anlangte, heute Abend zum ersten Male vor die Chicagoer Theaterfreunde treten und zwar als „Brutus“ in „Julius Cäsar“, einer alten Glanzrolle dieses hervorragenden Künstlers. Das Epitheton „alt“ soll sich im Vorstehenden aber nicht auf die Lebensjahre, sondern auf die Thätigkeit des Künstlers beziehen. Diese begann nämlich schon im zarten Kindesalter. Carl Weiser ist ein ächtes Theaterkind; seine Eltern gehörten als tüchtige Künstler der Bühne an und sein Großvater war der berühmte Frankfurter Schauspieler Julius Weidner (gest. 1852). Frühe schon erwachte in dem Knaben die Liebe zur Schauspielkunst und in seinen Eltern fand er die trefflichsten Lehrer. Um ihm eine gute Schulbildung zu Theil werden zu lassen, ließen ihn seine Eltern ein Gymnasium besuchen und dort brachte er schon als Sechzehnjähriger ein Schauspiel „Karl der Kühne und die Schweiz“ zu Stande, in welchem er bald darauf mit hübschem Erfolg die Bühne betrat. Sein erstes, größeres Engagement führte ihn nach Freiburg, im Breisgau, von da nach Königsberg und dann nach Wien. Im Kriegsjahre 1870 zog er freiwillig mit in's Feld und kehrte verwundet mit der Tapferkeitsmedaille geschmückt heim. Die dann folgenden Stationen seiner Künstler-Laufbahn sind Gera, Karlsruhe und Hamburg. — Von hier aus wurde er vom Herzog für die „Meininger“ verpflichtet, mit denen er zehn Jahre lang hat unter der Fahne des Herzogs, dessen Liebling er war, für die deutsche Kunst in den verschiedensten Ländern Europas gewirkt. — Kopenhagen, Stockholm, Petersburg, Moskau, Odessa, Warschau, Wien, Berlin, Pest, Triest, Brüssel, Antwerpen, Amsterdam, Dresden, München u. s. w. kennt seinen „Brutus“, „Shylock“, „Franz Moor“, „Orest“ und viele andere Rollen. Wo die Meininger waren, kennt man Carl Weiser sicher als einen ihrer Ersten und Besten. Die Bekanntschaft dieses interessanten Künstlers wird uns nun die heutige Meininger-Aufführung von „Julius Caesar“ im „Chicago Opera House“ vermitteln. Morgen, Sonntag Abend, findet die erste Aufführung von Heinrich von Kleists „Hermannsschlacht“ statt.

Ein Blaurock in Schwulitäten.

Polizist Dawson „beschützt“ seine „Cousine“.

Strenge Untersuchung eingeleitet.

Vor der Polizei-Untersuchungs-Behörde wird sich am nächsten Dienstag der Polizist Earle Dawson von der RawsonStr. Polizeistation gegen mehrere sehr böse Anklagen, die Capitän Kipley von der W. Chicago Ave. Polizeistation gegen ihn erhob, zu verantworten haben.

John Cotter, ein Kohlenhändler, dessen Geschäft sich im Hause No. 588 W. Indiana Str. befindet, wollte einer Frau Mary Russel, alias Post, wohnhaft No. 590 W. Indiana St.., eine Ladung Kohle, die sie bei ihm bestellt hatte, nicht überlassen, da die Frau dafür nicht zahlen wollte oder konnte. Polizist Dawson kam, während Cotter mit der Frau unterhandelte, dazu, mischte sich in die Sache und warf endlich, ohne sich weiter um die Details der Angelegenheit zu kümmern, Cotter angeblich in rohester Weise auf die Straße.

Cotter begab sich zur Polizei und führte über Dawson bei Capitän Kipley Klage. Der Kläger behauptet und beweist durch Zeugen, daß Polizist Dawson zu den „intimen Freunden“ der Frau Russell gehört, wodurch es erklärlich wird, daß er mit Bürgern, die von ihrem Rechte nicht ablassen wollen, nach Manier Don'scher Kosaken umspringt.

Frau Russell erzählte gelegentlich einem Beamten der „Humane Society“, daß sie dem Polizisten Dawson im Laufe der letzten Zeit nach und nach $200 gegeben, und die Polizei vermuthet, daß dieser Betrag dazu dienen sollte, verschiedene dunkle Angelegenheiten, von welchen Dawson wußte, zu vertuschen.

Capitän Kipley ist fest entschlossen, gegen den Polizisten, welcher übrigens die ganze Affaire dadurch in ein unschuldiges Licht zu rücken sucht, daß er sagt, Frau Russel sei seine Cousine und er habe die Pflicht gehabt, über sie zu wachen, mit aller Strenge vorzugehen.

Aus dem Coronersamt.

In dem an der Leiche der Frau Mary Daily aus Stone Island am gestrigen Tage abgehaltenen Inquest wurde noch kein Wahrspruch abgegeben, da einige Zeugen, welche bei ihrem Tode zugegen gewesen sein sollen, nicht gefunden werden konnten. Frau Daily wurde bekanntlich Mittwoch Morgen in der Nähe ihrer Wohnung an den Geleisen der „Bee Line“ als Leiche aufgefunden. Beide Beine waren ihr durch die Räder abgeschnitten worden. Am Abend zuvor hatte sie eine Nachbarin besucht, und diese behauptet, daß die Frau auf dem Rückwege von mehreren Personen begleitet worden ist. Diese Personen konnten bis jetzt nicht ermittelt werden, weßwegen die Fortsetzung des Inquestes bis nächsten Dienstag verschoben wurde.

Im Coronersamt wurde gemeldet, daß John Reimer, ein an der Ecke der 89. und Superior Str. wohnender Arbeiter gestern Nachmittag gestorben ist. Reimer arbeitete in den Süd Chicagoer Walzwerken und verunglückte vor etwa 6 Wochen dadurch, daß ihm ein durch eine Störung im Hochofen aus der Oeffnung schießenderFeuerstrom Gesicht, Brust und Arme schwer verbrannte. Diese Verletzungen haben seinen Tod herbeigeführt.

Der Sheriff siegreich.

Der aus den Richtern Waterman, Gary und Maran zusammengesetzte Appelationshof entschied gestern die zwischen dem County Cook und dem Sheriff Gilbert schwebende Streitfrage bezüglich der Kostenfrage für die Beköstigung der „Jail-Gefangenen“ zu Gunsten des Sheriffs.

* Zwei leere Postsäcke, deren Inhalt wahrscheinlich geraubt worden ist, wurden gestern Nachmittag unter dem Seitenwege vor dem Hause No. 896 N. Clark Str. gefunden. Im Postamt hat man keine Postsäcke vermißt und weiß nicht, wie jene unter den Seitenweg gerathen sein können.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter **Martha** nach kurzem Leiden im Alter von 13 Jahren, 1 Monat und 2 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag Morgen um 9 Uhr vom Trauerhause 222 E. North Ave. nach Niles Center Friedhof. Um stilles Beileid bitten die betrübten Eltern

Franz Siegel, Vater.
Flora Siegel, Mutter.
ffa1 Ernst Siegel, Bruder.

Todes-Anzeige.

Wallenstein-Loge No. 2664, K. of H.

Die Beamten und sämmtlichen Mitglieder sind hiermit gebeten, morgen, Sonntag, den 6. März, Mittags 12 Uhr, in der Logenhalle zu erscheinen, um unserem verstorbenen Bruder **Chas. Better** die letzte Ehre zu erweisen. Begräbniß mit Musik nach Waldheim. Keiner fehle.

Fred Lauer, Dict.
Henry Kraft, Rec.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann und unser lieber Vater **Chas. L. Vetter** gestern Vormittag 11:50 Uhr nach schwerem Leiden im Alter von 41 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. März, punkt 1 Uhr, vom Trauerhause, 491 Milwaukee Ave., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen

Maria Vetter, Gattin.
11 Otto und Ernst Vetter, Söhne.

Todes-Anzeige.

Hiawatha-Stamm No. 239, U. O. R. M.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder **G. Rudolf** am 5. März plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 7. März, vom Deutschen Hospital, 754 Larrabee Str., aus nach Graceland. Die Beamten sind ersucht, um 1¼ Uhr in der Logen-Halle zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Max Goldberg, Ober-Chief.
0 Franz Braun, Schriftführer.

Todes-Anzeige.

U. O. R. M., Chicago Lager No. 18.

Den Häuptlingen und Kriegern zur traurigen Nachricht vom plötzlichen Tod des Kriegers **Gotthilf Rudolph**. Die Beerdigung findet am Montag, den 7. März, Nachmittags ½2 Uhr, vom Deutschen Hospital, Larrabee und Lincoln Ave., aus statt.

Joseph Winowitz, Prophet.
7 Max Haenel, Kanzler.

Begräbniß-Anzeige.

Freie Mænner Loge No. 3, O. D. H. S.

Die Beamten und Brüder sind hiermit freundlichst ersucht, am Sonntag, den 6. d. M., um 12 Uhr in unserer Halle zu erscheinen, um unserem verstorbenen Bruder **Mathias Bauer** die letzte Ehre zu erweisen.

August Wilke, prot. Sekretär.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—The Cadi.
Hooleys—Rosina Vokes.
Grand Opera House—Die Meininger.
McVickers—Mlle. Rhea.
Columbia—Sarah Bernhardt.
Windsor—The Bottom of the Sea.
Haymarket—Milton and Dolly Nobles.
Alhambra—My Jack.
Casino—Haverlys Minstrels.
Havlins—Hazel Kirke.
Lyceum—Vaudeville.
Clark Str.-Theater—The Fairies' Well.
Standard—Chimes of Normandie.
People's—777.
Park Theater—Variety.

Zur Beachtung.

Alle für die Expedition bestimmten Zusendungen sind einfach zu richten an: "The Abendpost Co." Briefe, die anders adressirt sind, gelangen häufig erst nach mehreren Wochen in unsere Hände.

Mark Twain über Berlin.

Im Verlaufe eines Interviews sprach sich der berühmte amerikanische Humorist Mark Twain folgendermaßen über Berlin (wo er diesen Winter verbringt) aus:

„Ach, die Polizei ist hier nicht so schlimm, als ich's mir vorgestellt. Die Schutzmänner kamen immer hübsch Einer nach dem Anderen und mit bestimmten Ruhepausen. Nachts haben sie uns nimmer incommodirt. Und jetzt, da sie Alles und noch Einiges mehr über meine Vermögensverhältnisse wissen, wie ich selber, lassen sie mich fein säuberlich in Frieden.... Die Nachricht, daß sie nach meinem Impfschein gefragt, weise ich selbst als krasse Yankee-Verläumdung zurück. Uebrigens bin ich Keiner von Denen, die gegen die Besteuerung per se revoltiren. Es muß einen Haufen Geld kosten, diese prachtvollen Straßen und Parks von Berlin so trefflich in Stand zu halten, und irgendwer muß doch dafür blechen!"

„Sie erkennen also die Vorzüge der Berliner Stadtverwaltung an?"

„Ich wär' ein Narr, wenn ich's nicht thäte. Ich anerkenne sie bedingungslos. Und was die hier gebotenen Lerngelegenheiten anbetrifft, so bin ich geradezu ein eifriger Bewunderer der Hauptstadt. Ganz abgesehen von den Schulen und Hochschulen, stoße ich fast täglich auf neue Leuchten der Wissenschaft, aus deren Umgang ich Nutzen ziehe. Aber der beste Beweis dafür, daß ich mich hier wohl fühle," setzte Mark Twain hinzu, „ist wohl der, daß ich immer wieder hierher zurückkehre. Ich beabsichtige auch den nächsten Winter hier zu verleben."

„Was sind Ihre Pläne für die Zukunft?"

„Im Frühjahr werde ich mit meiner Familie in irgend einen Badeort reisen; den Sommer und Herbst wollen wir in der Schweiz oder in Italien verleben, um darauf hierher zurückzukehren. Im Sommer 1892 gehen wir nach England, und Ende Herbst treten wir dann die Reise nach „God's cown ountry" (Amerika) an."

* Der No. 34 W. 13. Str. wohnende Fuhrmann Patrick Kennedy wurde gestern durch einen Beamten der Humane Society verhaftet, weil er sein Pferd, welches vor Ermüdung niedergefallen war, mißhandelte.

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein Mann in den mittleren Jahren sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder jungen Wittwe, welche in einer Restauration etwas bewandert ist. Adr. W. 245, „Abendpost." samo6

Heirathsgesuch. Eine katholische, deutsche Person zur Führung einer kleinen Haushaltung mit Aussicht auf baldige Heirath sucht einen katholischen deutschen Wittwer in den dreißiger Jahren mit zwei Kindern. Reflektirende wollen vertrauensvoll schreiben unter J. F. 60 an die „Abendpost". samodi9

Heirathsgesuch: Eine anspruchslose Wittwe, ohne Kinder, Anfang der 30er Jahre, sucht sich mit einem aufrichtigen strebsamen Wittwer zwischen 40 und 50 Jahren, der sein eigenes Haus hat, zu verehelichen. Adresse O. 200, Abendpost. 7

Heirathsgesuch. Ein kürzlich eingewanderter 32jähriger Deutscher von angenehmen Aeußeren, mit 2000 Mark und in guter Stellung, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens, um sich bei gegenseitiger Neigung zu verheirathen. Briefe, womöglich mit Photographie, adressire W. 250, „Abendpost." 6

Heirathsgesuch. Saloonkeeper, 26 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe, die Deutsch und Englisch spricht, behufs Verheirathung. Etwas Vermögen erwünscht. Adr. W. 220, „Abendpost." sam6

Heirathsgesuch. Ein anständiger junger Mann wünscht die Bekanntschaft eines ordentlichen, deutschen Mädchens, nicht über 26 Jahre alt, mit etwas Geld, betreffs Verheirathung. Adresse P. 236, „Abendpost". 4

Aerztliches.

Hutters Antiseptische Pomade, das beste Heilmittel für Hautausschläge, wie z. B. Grind-Kopf, Flechten, Eiter-Bläschen an Stirn und Kinn, alte Geschwüre u. s. w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei, durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben bei L. A. Druehl, Apotheker, Ecke Harrison und Halsted Str.; Klotz's Apotheke, 471 N. Ashland Ave., und R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str., Chicago. Gegen Einsendung von 25c frei versandt. 16sb1m2

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj7

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mzlj

Frau Dr. Zara nimmt Damen vor und während der Entbindung, gibt Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Adoptirt Babies. Verschwiegenheit zugesichert. 497 W. Monroe Str. Nehmt W. Madison Str.-Cabelcar bis Loomis Str. 3mzbw9

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 168 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden: 9—11 und 1—4. 12felm6

Frau Dr. Louisa Hagenow, M. D., 221 West Division Str. Erster Klasse Privatheim. Krebs, Geschwüre, Unregelmäßigkeiten nach der neuen Methode ohne Operation geheilt, eine Spezialität. 20jährige Erfahrung. 22jadw2

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw17

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten: Behandlung aller Frauenkrankheiten. Frau Pabine, 218 W. Indiana Str. 5mzlw5

E. Gramatzer, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8sp6m

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 4sb1m1

Brände.

In dem Kellergeschoß des sechsstöckigen Hauses No. 295—297 5. Ave. brach gestern Abend gegen 8 Uhr ein Brand aus, der einen Schaden von etwa $15,000 anrichtete und erst nach schwerer Arbeit Seitens der Feuerwehr unterdrückt werden konnte. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist nichts Zuverlässiges festgestellt worden; als es entdeckt wurde, hatten die Flammen bereits nahezu das ganze Kellergeschoß ergriffen. Die Firma Turner Bros., welche in diesen Räumlichkeiten Schnittwaaren gelagert hatte, beklagt einen Verlust von $6000. Das Gebäude, Eigenthum des Directors der „Illinois Trust & Savings Bank", wurde um etwa $3000 geschädigt. Die restlichen $6000 vertheilen sich auf eine Reihe anderer im Hause ansässiger Firmen. Rauch und Wasser haben dort eine große Verwüstung angerichtet.

Die Kaugummifabrik von F. Borg, No. 59—61 S. Canal Str., wurde gestern leicht durch einen Brand geschädigt.

Kurz und Neu.

* Dr. Charles Manierre ist durch John Johnson auf $5000 Schadenersatz verklagt worden. Der Sohn des Klägers hatte durch einen Unfall drei Finger eingebüßt, wurde von Dr. Manierre behandelt und starb. Sein Tod soll, wie Johnson behauptet, durch eine zu starke Dosis Chloroform herbeigeführt worden sein, welche der Arzt während einer Operation angewandt hat.

* Richter Brayton hat entschieden, daß die „Chicago Milk Dealers Assn." kein „Trust", sondern eine legale Vereinigung von Geschäftsleuten sei und als solche das Recht habe, Rechnungen zu collectiren. Diese Entscheidung war nöthig, da der No. 315 Orchard Str. wohnende Milchhändler J. E. Locklin sich weigerte, eine Rechnung der Lieferanten Vereinigung zu bezahlen. Die Letztere wurde klagbar und erhielt, wie oben bemerkt, ein Urtheil zu ihren Gunsten.

Kohlen sind jetzt billig.
Auch 12zöll. Hartholz zu $3 die Ladung; Range- und Chestnut-Kohlen zu $6 die Tonne und unsere berühmten Pana-Kohlen zu $3.
Orders werden prompt geliefert.
Indiana Wood & Coal Co.,
Main Office: 915—917 Blue Island Ave.
Telephon No. 9294. 20fb3wsdido1

$3.00 Wilmington Coal,
$4.00 Brazil Block Coal.
M. ROLD & CO.,
365 Hawthorne Ave. 39 Clybourn Ave.
Hartkohlen zu den niedrigsten Preisen. 13jmisamo2

Scheuner & Sohn,
Käse-Handlung,
Speziell Schweizer, Limburger u. Brick-Käse.
194 W. Randolph Str. (Heumarkt). ddosabw

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Waiter für Saloon. 105 S. Canal Str.

Verlangt: Erfahrene Chocolate-Dippers. 194 Süd Desplaines Str. 5

Verlangt: Agenten für die Westseite. Zu melden bei B. Gerlach, 581 W. 12. Str. smodo5

Verlangt: Tüchtige Painter und Colciminer. 1251 N. Halsted Str. 5

Verlangt: Junge von 14—15 Jahren, welcher das Paintergeschäft erlernen will. 1251 N. Halsted Str.

Verlangt: Wir haben noch einige Vakanzen für erste Klasse Männer. Wir instruiren gute, fleißige Männer kostenfrei. Sofort persönlich vorzusprechen bei „The Singer Manufacturing Co.", 31 S. Water Str. 6mzlm9

Verlangt: Ein junger Mann zum Kegelaufsetzen und um sich im Saloon nützlich zu machen. 601 Wells Str. 9

Verlangt: Ein dritte Hand Brodbäcker. 554 S. Western Ave. 4

Verlangt: Ein guter Sattler. 118 Hastings Str. samo4

Verlangt: Ein junger Mann, um sich in der Bäckerei nützlich zu machen und Pferd und Wagen zu besorgen. 264 Larrabee Str. 6

Verlangt: Ein guter Waiter für einen Saloon. Nachzufragen 9 Uhr Samstag Abends. 256 State Str. 11

Verlangt: Ein junger, zuverlässiger Ingenieur, einer der sich nicht vor Arbeit fürchtet. 339 S. Jefferson Str., Ecke Polk. 0

Verlangt: Ein Vorbügler an Shopröcken. 265 W. Division Str., hinten. samo7

Verlangt: Junge, um das Barbiergeschäft zu erlernen. 193 W. Division Str., Ecke Ashland Ave. 7

Verlangt: Ein anständiger, fleißiger Junge. Otto Herzog, 282 Clybourn Ave. 7

Verlangt: Ein junger Mann zum Vorbügeln an Shopröcken, muß sein Geschäft verstehen und flink sein. Nachzufragen morgen zwischen 10 und 11 Uhr im Shop. 258 W. Division Str., hinten. 1

Verlangt: Dilettanten für allerlei Instrumente in einer Braßband. 653 W. North Ave. 4

Verlangt: Junger Mann, Butcher vor gezogen, im Restaurant zu arbeiten. 2232 Archer Ave. 0

Verlangt: Ein Junge von 16—17 Jahren. Nachzufragen 508 Blue Island Ave., eine Treppe hoch. 0

Verlangt: Office-Junge. Chicago Kid Glove Mfg. Co., 613—615 Central Union Block. 0

Verlangt: Ein wohlerzogener Junge von 15 Jahren; einer, der polnisch, deutsch und englisch spricht, vorgezogen. In der Apotheke 242 W. North Ave. 1

Verlangt: Butcher, Home Shoptender und deutsche Wurstmacher stets an Hand bei Joseph Müller, 180 Fulton Str. 12

Verlangt: Wrapper, Binder & Filler Strippers. Machen Lohn $4—7 per Woche. 200 Kinzie Str., Top Floor. samodi4

Verlangt: Agenten, um eingemachte Früchten und Jellies an Privat-Familien zu verkaufen. Guter Verdienst für die richtigen Leute. 260 Augusta Str., nahe Paulina Str. 11

Verlangt: Ein guter Junge in Bäckerei, nur einer, der etwas vom Geschäft versteht, braucht sich zu melden. 3603 S. Halsted Str. 4

Verlangt: Ein guter Schuhmacher, muß einen guten umgewendeten Slipper nähen können. 179 S. Canal Str. frsa6

Verlangt: Weber, guter Lohn, beständige Arbeit. Michigan City Carpet Co., Michigan City, Ind. 4mz7t4

Verlangt: Agenten oder auch Hausirer. Aug. Buschner. 89 Clybourn Ave. 3mzlm8

Gesucht: Ein lediger Butcher sucht Stellung. Adr. T. 209 Abendpost. dofrsa8

Verlangt: Agenten und Peddlers, um importirte Modewaarenartikel bei hohem Verdienst zu verkaufen. Adr. Bort Building, Quincy Str., Room 515. 2mzlw

Verlangt: 50 Farmarbeiter für Illinois; guter Lohn und guter Platz für den ganzen Sommer. Roß Labor Agency, 2. S. Market Str. 2mzlw5

Verlangt: Ein Knabe für Porterarbeit. 105 S. Canal Str. 4

Verlangt: Männer, um Orders entgegenzunehmen. Keine Erfahrung nöthig. Haben selbst weder abzuliefern, noch zu collectiren. Ständige Arbeit. Beste Bedingungen. Muster gratis. Schreibt englisch. Glen Bros., Rochester, N. Y. 27f2w9

Verlangt: Vertrauenswürdiger Mann, um Antheile in einem etablirten Bauverein zu verkaufen. Eine Stunde Arbeit jeden Abend verdoppelt Euren Lohn. Nachzufragen oder zu adressiren Building Association Zimmer 17, 184 Dearborn Str. bw4

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 760 W. Lake Str. 1sebw4

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Anständige Damen für Agenten. Zu melden bei B. Gerlach, 581 W. 12. Str. samodo5

Verlangt: 3 gute Maschinen-Mädchen an Röcken. Guter Lohn und stetige Arbeit. 642 Southport Ave., nahe Lincoln Ave. 0

Verlangt: Eine tüchtige Büglerin auf gefärbte Damenkleider, in oder außer dem Hause. 459 Ogden Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Mänteln. 939 N. Western Ave. samo4

Verlangt: Eine Dame mit guten Schulkenntnissen, muß englisch können und Zeugnisse haben, für eine Doktors-Office. Zu erfragen 587 Larrabee Str. 0

Verlangt: 4 gute Handmädchen zum Basten an Shopröcken und 4—5 kleine Mädchen zum Lernen, guter Lohn und stetige Arbeit. 27 Cleveland Ave. samo7

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Shopröcken. 265 W. Division Str., hinten. samo7

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen. Nachzufragen 490 N. Ashland Ave. 7

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen an Shopröcken. 70 Emma Str. smo1

Verlangt: Zwei Mädchen zur Erlernung der Kleidermacherei. 132 Ost North Ave. 9

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 741 N. Halsted Str. 7

Verlangt: 50 Maschinen-Mädchen Shirt Waists zu nähen. Erfahrene Mädchen verdienen guten Lohn. Becker & Steindler, 127 & 129 Market Str. frsa4

Verlangt: Gute Mädchen an Singer-Nähmaschinen für Kniehosen. Hoher Verdienst. 11 Keenan Str. frsamo4

Verlangt: Maschinenmädchen an Damen-Mänteln. Auch die alten Hände sollen vorsprechen. Schwartz, 408 Blue Island Ave. frsa7

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 773 N. Halsted Str. frsamo6

Verlangt: Zwei gute Handmädchen. 754 Southport Ave. frsa6

Verlangt: 2 Shopmädchen bei Hand zu arbeiten. Mrs. Giese, 644 W. 19. Str. frsa6

Verlangt: Ein Mädchen um in der Buchbinderei zu schaffen. 147 Wells Str., hinten. frsa4

Verlangt: Mädchen, welche an Strickmaschinen arbeiten können. Lohn von $5—$8 per Woche. 203 S. Canal Str., Zimmer 404. 3mzlw4

Verlangt: Damen und Mädchen um Zuschneiden, Draperiren, Anpassen, Nähen bei Hand und Maschine, sowie Fertigmachen von Kleidern, Jackets ꝛc. zu lernen. Czarras Institut, 212 S. Halsted Str. 15febim3

Verlangt: Maschinenmädchen um Taschen zu machen und Handmädchen an Röcke, Dampfkraft. 293 Dayton Str., Fred. Schmidt, nahe Center Str. mdssa5

Hausarbeit.

Verlangt: Ein anständiges, junges Mädchen oder eine alleinstehende ältere Person in einer Privatfamilie als zweite Hand, um Kinder zu beaufsichtigen und im Haushalt behülflich zu sein, muß gute Empfehlungen beibringen. Zu erfragen 15 Mark Str., nahe Halsted Str. 7

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 273 Center Ave., 1. Flat. 5

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 744 West Monroe Str. 5

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson. 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Mädchen. Gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. Mrs. Apel. 518 Wells Str. 3mzlw4

Verlangt: Ein Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln. 3344 South Park Ave. frsa6

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen, waschen und bügeln können. 250 Wells Str. frsa4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dr. Pirosch. 789 W. 12. Str. Boulevard. ssa4

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 212 S. Halsted Str. frsa4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 2 Leute. Keine Kinder. Nur gutes braucht vorzusprechen. 3423 Wallace Str. frsamo7

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. 3639 Michigan Ave. midofrsa4

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sofort bei hohem Lohn besorgt Frau H. Weiser, 2725 Cottage Grove Ave. 2mzlw5

Verlangt: 2 Mädchen, eines für Küche, das andere für 2. Arbeit. 247 La Salle Ave. dofrsa8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß etwas englisch sprechen. 4414 Oakenwald Ave. oder bei C. R. Hopkins, 162 La Salle Str. 11

Verlangt: 100 Mädchen in der Atlantic Employment Office. 198 W. Randolph Str. 4

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen, Lohn $4, 70 Meilen außerhalb Chicagos. Vorzusprechen Sonntag und Montag 370 W. Lake Str., 3. Floor. 0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 70 Ewing Place. 0

Verlangt: Eine Frau zum Waschen, Bügeln und Schruppen. 137 Powell Ave. 0

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 227 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 214 Schiller Str. 12

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 837 E. North Ave. 12

Verlangt: Mädchen für Privatfamilie. Frau Lorenz, 467 Ost Division Str. 9

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 901 N. Halsted Str. 7

Verlangt: Eine Waschfrau. 14 Menominee Str. 0

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 11 Johansen Str. 0

Verlangt: Eine Wasch- und Putzfrau für einen oder mehrere Tage in der Woche. 515 Sedgwick Str. 6

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches waschen und bügeln kann, auch vom kochen etwas versteht, für einen kleinen Haushalt. 179 E. Huron Str., 1. Flat. samo6

Verlangt: Köchin für Business-Lunch. Keine Sonntagsarbeit. Nachzufragen Sonntag und Montag. 105 S. Canal Str. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen 7 Uhr Abds., oder morgen, 407 Sedgwick Str., Hollander. 0

Verlangt: Ein Mädchen oder ältere Frau für leichte Hausarbeit. 4228 S. Halsted Str., im Store. samo6

Verlangt: Gutes starkes deutsches Mädchen, muß Waschen, Bügeln und gewöhnliches Kochen verstehen. Nachzufragen sofort 198 Caß Str. 6

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien, Hotels und Restaurants, Herrschaften werden schnell bedient. Frau Alvensleben, 452 Milwaukee Ave. 10sb1m1

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 13sbw17

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 494 Wells Str. frsa6

Verlangt: Eine Frau als Haushälterin. 6328 Loomis Str. frmo6

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Familie ohne Kinder. Gutes Heim. 755 W. Superior Str., nahe Robey. frsa7

Verlangt: Ein gutes deutsches Kindermädchen in einer kleine Familie, gute Heimath. Mrs. B. Stein, 638 W. Madison Str., Ecke Paulina. ssmdi5

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 343 Cortland Str. frsa4

Verlangt: Ein Mädchen für einen kleinen Haushalt. 1524 Diversey Ave., Lake View. frsa4

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 28 Grant Place, nahe Cleveland Ave. frsa4

Verlangt: 2 gute Köchinnen, sowie 2 Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei gutem Lohn. Nur gute, fleißige Leute brauchen vorzusprechen. 6501 S. Halsted Str. frsa4

Verlangt: Ein gutes Mädchen, 16 bis 18 Jahre alt, für Hausarbeit, ein frischeingewandertes wird vorgezogen. 250 N. Morgan Str. frsa7

Verlangt: Ein ältliches, deutsches Mädchen oder unabhängige Frau für leichte Hausarbeit bei Frau Hermann. 592 N. Ashland Ave. frsa7

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 193 S. Robey Str., unterer Flat. frsa7

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 164 Washburne Ave. mi—sa4

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Köller. 507 Sedgwick Str. 29selw4

Verlangt: Haushälterinnen, Köchinnen und Mädchen für Hotels und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Mayer, Employment Bureau, 137 W. Randolph Str. 29selw6

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Scholl. 187 S. Halsted Str. 29selw8

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 29selw8

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder alleinstehende Frau zur Stütze der Hausfrau. 445 W. Chicago Ave.

Verlangt: Sofort, zwei gute Mädchen in der Küche. 38 N. State Str. smdi5

Verlangt: Eine ältere Frau zur Stütze der Hausfrau. 601 Wells Str. 9

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 418 Augusta Str. 4

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. 733 W. 18. Str. 4

Verlangt: Haushälterin, wenn auch mit Kind. H. Schroeder, 27 24. Place. 4

Verlangt: Eine Waschfrau. 118 Mohawk Str., 3. Floor. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für kleine Familie, muß kochen, waschen und bügeln verstehen. Nachzufragen 943 W. North Ave. 4

Verlangt: Ein Mädchen von 12—13 Jahren, um einem Kinde aufzupassen. Lohn $1. 648 W. 12. Str., eine Treppe hoch. 4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 132 W. Adams Str. 4

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 329 Blue Island Ave. samo4

Verlangt: Eine ältere Frau als Haushälterin. 60 Howe Str., Hinterhaus, oben. 6

Verlangt: Ein starkes Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen. Muß schon im Restaurant gearbeitet haben. 189 Lake Str., Basement. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, eines welches Kinder gern hat, gutes Heim. 69 Seminary Ave. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gute Köchin und Wäscherin sein. Englisch gesprochen. 306 Belden Ave. 6

Verlangt: Ein sauberes Mädchen, das waschen und bügeln kann. Kleine Familie, Lohn $3. 499 Sedgwick Str., 3. Floor. 12

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kinderloser Familie, sofort gesucht. 1139 Milwaukee Ave. 6

Verlangt: Ein Mädchen, nicht unter 12 Jahren, um auf ein Kind Acht zu geben. 1037 Noble Str., oben, Lake View.

Verlangt: Ein Mädchen für einfaches Kochen, Waschen und Bügeln, kleine amerikanische Familie, Lohn $2.50. 172 Washburn Ave. 0

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit, eine muß kochen können. 155 O. Van Buren Str. 0

Verlangt: Kleines Mädchen. 310 W. 13. Str. 0

Verlangt: Eine alleinstehende ältliche Frau findet eine leichte, gute Stelle in einer kleinen Familie von 3 Personen. Solche, die mehr auf gute Heimath als Lohn sieht, wird vorgezogen. 241 Wells Str., Top Flat. 0

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in einer Familie von drei Personen. Wenig Arbeit, gute Heimath. Eine Neueingewanderte vorgezogen. 528 Burling Str., erster Flur. 9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen können. 347 Garfield Boul., westlich von State. samo9

Verlangt: Eine deutsche Köchin für Business-Lunch. 547 S. Canal Str. 9

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen in Saloon, gutes Heim, guter Lohn. Muß englisch sprechen. Adresse P. 226 Abendpost. samodi11

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Sofort anzufragen 1833 Frederick Str., Lake View. 4

Stellungen suchen: Eheleute.

Gesucht: Mann und Frau suchen Stelle auf einer Farm oder sonstwo bei anständigen Leuten, vor Kurzem im Lande angekommen. Adolf Keppler, 1035—37 Milwaukee Ave. 6

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Junge Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 4718 Justine Str. samodi6

Gesucht: Ein Butcher sucht Stelle auf's Land, versteht sich auf's Schlachten, Wurstmachen und Einkaufen. Adr. W. 255, „Abendpost". 4

Gesucht: Ein junger Painter und Hardwood-Filler sucht Beschäftigung. Edw. Habrecht, 521 N. Market Str. 6

Gesucht: Bäcker als zweite oder gute dritte Hand sucht stetigen Platz. Bauer, 138 W. Randolph Str.

Aeltlicher Mann, rüstig, Kaufmann, Israelit, willig, wünscht irgend eine Beschäftigung. Referenzen und cautionsfähig. 166 La Salle Ave., 2. Flat. 7

Gesucht: Ein deutscher anständiger Mann, 24 Jahre alt, sucht irgendwelche Beschäftigung. Wer mir eine Stelle verschaffen kann, der bekommt $5 bis $10 Belohnung. Adr. P. 246 Abendpost. smo1

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine gebildete deutsche Haushälterin, der deutschen und französischen Sprache mächtig, sucht passende Stellung. Gefl. Nachzufragen 91 Wells Str. frmo6

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 112 Vedder Str. 5

Gesucht: Eine anständige Frau in den vierziger Jahren sucht Stelle als Haushälterin bei einem achtbaren älteren Herrn. 18 Laflin Str. samo7

Gesucht: 2 ordentliche deutsche Mädchen suchen Stellen in Stadt oder Land für allgemeine Hausarbeit in Hotel oder Privathaus. Näheres 587 Larrabee Str. samodi0

Erfahrene junge Frau sucht Stelle zum Kochen, Nähen oder Bäckerei zu tenden. Nachzufragen Sonntag und Montag. 370 West 12. Str. 0

Gesucht: Ein älteres, deutsches Mädchen sucht Stellung in kleiner Familie. Adresse 16 Cooper Str. 0

Gesucht: Eine Deutsche, aus guter Familie, sucht Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer, Kinder nicht ausgeschlossen. Nachzufragen Frau Leverenz, 467 E. Division Str. 12

Gesucht: Eine junge, anständige Frau mit 3½ Jahre altem Kinde sucht Stelle. Wenig Lohn, aber gute Heimath. Nachzufragen zwischen 8 und 4 Uhr 376 Clybourn Ave. 9

Gesucht: Eine Waschfrau wünscht Plätze in oder außer dem Hause. 163 Orchard Str., hinten, oben. 9

Gesucht: Eine bejahrte deutsche Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 239 Blackhawk Str. samo11

Persönliches.

Vermißt: Peter Neiheusel, 48 Clybourn Ave. Seit Sonntag Morgen 3 Uhr nicht mehr gesehen. Ungefähr 30 Jahre alt, glattrasirtes Gesicht und 5½ Fuß groß, mit einem dunkeln Anzug, schwarzen Ueberzieher, schwarzen Filzhut, hellem Unterzeug. Etwas schwachsinnig. Auskunft mit Dank angenommen 48 Clybourn Ave. dofrsa9

Achtung! Massenversammlung der Kutscher- und Wagenarbeiter-Unions No. 3 und 4. Sonntag, den 6. März, Nachmittags 2 Uhr, in 167 E. Washington Str. (Carpenters Hall). Alle Berufsgenossen sind ersucht, zu erscheinen. Das Comite. 7

Bekanntmachung! In meinem Grocery Store sind bis zum Oster-Sonntag feine Groceries und Matzos zu den billigsten Preisen zu haben. 23 E. Chicago Ave. B. Wolf. 5mzlw7

Alle Nähmaschinen im Hause reparirt, billig. Adr. W. 240, „Abendpost". samodi4

Echte englische importirte Gardinen für nur 25 Cts. die Woche. Adressiren Sie gefälligst W. 205 „Abendpost", so werde ich mit Muster vorsprechen. 11

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16malj17

The Spawton Co., Rechtsanwälte, Zimmer 24, 165 Washington Str. Wir übernehmen das Einziehen von Schulden aller Art, namentlich Dienstboten-, Arbeiter- und Handwerker-Lohnforderungen. Keine Gebühren im Voraus. 9sb1m2

Eine Waschmaschine umsonst. Um dieselbe in Chicago einzuführen, werde ich 1000 selbstthätige Waschmaschinen weggeben; eine wunderbare Erfindung; wollt Ihr eine, so sendet per Post Euren Namen und Adresse. Wm. Grathwohl, 225 Dearborn Str. 11sb4w1

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet dies aus. 29selw4

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 15falj0

Allgemeiner Arbeiterverkehr. Arbeits-Nachweis gratis. 339 Sedgwick Str. dofrsa8

John G. Schüßler, Calciminer, Whitewasher und Plasterer. 208 Blue Island Ave. Beste Arbeit. bw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 2mzlw5

Bangsschneiden oder Locken, neueste Façon, 10c. Shampoing und Frisiren langes Haar, 50c. Haarketten und alle Haararbeiten kunstvoll gefertigt. Prof. Uhl, 380 E. North Ave. 2mzlw5

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Bei einer deutschen Familie ohne Kinder, 2 freundlich möblirte Frontzimmer mit Gas und Badeeinrichtung. Preis $2 und $3 die Woche. 598 N. Clark Str., 2 Treppen. frsa5

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, Heizung. 18 Sedgwick Court, nahe Division Str., Mrs. Behrel. frsa6

Zu vermiethen: Ein kleiner Store, $5 den Monat, gut für Schuhmacher oder Schneider mit 3 oder 4 Maschinen. 730 N. Leavitt Str. samodi6

Verlangt: Eine alleinstehende Frau verlangt Boarders, $4.00 die Woche mit Wäsche. 3943 Wentworth Ave., Seiten-Eingang. 6

Zu vermiethen: Heller Shop, 20x42, 10 Fenstern. 377 W. Chicago Ave., im Store. 6

Zu vermiethen: Eine guteingerichtete Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern, in einem neuen Brickhaus. Mrs. Geil, 200 North Ave. 9

Zu vermiethen: Ein möblirtes Schlafzimmer mit separatem Eingang. 85 Ost 25. Str., nahe Cottage Grove Ave., oben. 9

Verlangt: 2 Boarders. 96 Larrabee Str., mittlerer Flat. 4

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an einen oder zwei Herren, mit oder ohne Board. 865 N. Halsted Str., hinten. samo6

Zu vermiethen: 2 möblirte Frontzimme, wenn gewünscht mit Board. 32 Mohawk Str. 6

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Frontzimmer, billig. 321 Larrabee Str. 6

Zu vermiethen: Ein Zimmer an einen anständigen Herrn oder Mädchen bei einer Wittwe. 87 Rees Str. 0

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, 488 Wells Str., 2. Stock. P. Knauer. smodi0

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat mit Badezimmer (große helle Zimmer). 1202 Diversey Ave., Ecke Lincoln, Miethe $18. Henry Dirks. samo7

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Frontzimmer für einen oder zwei Herren, billig. 613 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. 1

Ein freundliches möblirtes Frontzimmer an 2 anständige junge Männer. 477 Noble Str. 1

Zu vermiethen: Ein gut möblirtes helles geräumiges Zimmer mit Gas und Heizung an einen Herrn. 128 E. Ohio Str. 4

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 83 Gardner Str., 1. Flat.

Ein anständiger junger Mann findet gute Kost und Logis in einer Privatfamilie. 142 Willow Str., 1. Etage. 0

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Frontzimmer, mit Closet und Heizung, an einen oder 2 Herren. 135 Milwaukee Ave. 6

Zu vermiethen: Billige Zimmer. 476 N. Franklin Str. 9

Zu vermiethen: Zwei schöne Frontzimmer mit Benutzung von Gas und Bad. 472 Wells Str. smdi9

Verlangt: 4 anständige Boarders bei deutscher Familie, $4½. Gutes deutsches Essen. 53 Gault Place, Ecke Elm. 4

Zu vermiethen: Ein schönes helles Bettzimmer an einen jungen Mann bei seiner Familie. 875 23. Str., Hinterhaus. 11

Zu vermiethen: Wohnung und Stall. 66 Sheffield Ave. 11

Schlafen 75c., Board $3.00. Privat. 56 Blue Island Ave. frsa6

Verlangt: 2 anständige Leute erhalten Kost und Logis in einer Privatfamilie. 203 E. North Ave. frs6

Zu vermiethen: Ein neugebautes 6 Zimmer Flat. 21 Commercial Ave., nahe W. North Ave. frsamo4

Verlangt: Boarder, 4½ Dollars Board, freundliches Zimmer, bei deutscher Frau. 175 Wells Str. frsamo4

Verlangt: Ein Boarder. 226 Mohawk Str. ssa5

Verlangt: Board für 2 Knaben, 7 und 9 Jahre alt. Adr. mit Preisangabe R. 222, „Abendpost." frsa6

Zu vermiethen: 2 möblirte Front- und Schlafzimmer. Nachzufragen 283 E. North Ave. dofrsa6

Zu vermiethen: Junge Leute finden gutes Board bei deutscher Familie. Ecke 18. Str. und Fairfield Ave., 3. Floor. mdssa5

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit oder ohne Board. 168 W. Indiana Str. 2mzlm4

Verlangt: Boarders. Gute deutsche Kost, freundliche Zimmer. 879 S. Halsted Str., nahe 22 Str. 29selm4

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an ein Mädchen. 128 Clybourn Ave. 29selw8

Zu miethen gesucht.

Einige schön möblirte Zimmer zu haben bei gemüthlicher Familie. 166 La Salle Ave., 2. Flat. 7

Gesucht: Ein im vorgerückten Alter allein stehender Mann wünscht in anständiger deutscher Familie ohne Kinder, oder bei alleinstehender, rechtschaffener älterer Frauensperson unter mäßigen Bedingungen Kost und Logis. Adr. S. 203 Abendpost. 12

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.

Zu verkaufen: Billig, Pferd, Roadwagen und Buggy. Gut für Zeitungsträger. 691 Noble Str. Sonntag vorzusprechen. 11

Zu verkaufen: Ein gesundes starkes Arbeitspferd, 7 Jahre alt. Kein Gebrauch dafür. 4814 Laflin Str. dofrsa6

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. 979 Milwaukee Ave. dofrsa4

Zu verkaufen: Wegen Geschäftsveränderung 2 gute Pferde, Harneß und Barrel-Wagen. Zu erfragen 102 Newberry Ave., unten. ssa1

$30 kaufen ein gutes Arbeitspferd. 476 N. Ashland Ave. 5

Zu verkaufen: Pferd mit Carpenterwagen. 345 S. State Str. 5

Zu verkaufen: Ein junges Pferd, nicht lahm, guter Läufer, 1000 Pfd. schwer; $35. 779 21. St.

Zu verkaufen: Ein feines schwarzes Pferd, billig. 194 Hastings Str. 9

Zu verkaufen: 2 gesunde Pferde, billig. Müssen verkauft werden. 731 Milwaukee Ave. sam6

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, 1350 Pfund. 814 N. Hoyne Ave. 6

Zu verkaufen: Ein stolzes Pferd, Familienbuggy. Robert Teitge, 554 Dickson Str. 1

Zu verkaufen: Ein schönes Pferd, $50. 428 W. North Ave. 4

Zu verkaufen: Ein sehr gutes Pferd, 8 Jahre alt, billig zu haben, 835 N. Wood Str. samo12

Zu verkaufen: 30 Pferde. Preis von $25 bis $175, Gewicht von 1100—1600 Pfund. 707 N. Lincoln Str., nördlich von Milwaukee Ave. 4

Zu verkaufen: Sehr billig, leichtes Pferd, Buggy und Geschirr; einspänniger Kohlenwagen, $22; ein gutes Arbeitsgeschirr. 925 Milwaukee Ave. Auch Sonntag den ganzen Tag. 9

Zu verkaufen: $35. Ein schönes, großes, frommes Pony, 7 Jahre alt. Nachzufragen 946 Noble Ave., 1. Flur, hinten. 12

Zu kaufen gesucht: Ein leichtes Pferd oder Pony, Buggy und Geschirr. Vorzusprechen Sonntag. 1328 20. Str., nahe California Ave. 0

Feine deutsche Doggen (Puppies) sowie große Auswahl feiner Tauben zu verkaufen. North Side Bird Store, 282 Clybourn Ave. 7

Zu verkaufen: 4 St. Bernard Puppies, 4 Monate alt, billig. 4823 Bishop Str. 5

Preiswürdig zu verkaufen: Prachtvoll gewachsener und gezeichneter St. Bernhards-Hund, dessen hervorragende Eigenschaften Intelligenz, Wachsamkeit und Treue gegen den Herrn sind. Besonders geeignet für Aerzte und Geschäftsleute, deren Abwesenheit vom Hause häufig nothwendig ist. 4706 S. Ashland Ave. disa7

Zu verkaufen: Vorzügliche, frischmelkende Ziege mit 2 Jungen. Preiswürdig. Ebenso 2 junge, echte Neufundländer Hunde und spanische Hähne; auch zu vertauschen. 794 Cortland Str., nahe Kimball Ave. 0

Pugs und St. Bernhard-Hunde zum Belegen. Behandlung kranker Hunde Specialität. 139 N. La Salle Ave., F. Alringer. 7

Zu verkaufen: 6 Paar Bandy-Chickens, mit 4 Jungen, 4 Monate alt, Scotch Terrier. 779 21. Str. 6

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Weibchen, abstammend von Andreasbergern. 52 W. 11 Str., nahe Loomis. 5sa5mi12

Saison-Eröffnung! Große Auswahl importirter Singvögel, Harzer und Andreasberger Stamm und Zuchtweibchen, Papageien und feinste Tauben, billige Preise. 104 Blue Island Ave., Sonntags offen. 18s1m

Zu verkaufen: Ein Buggy, billig. 2339 S. Halsted Str. 1mzlm8

Zu verkaufen: Billig, ein guter Topwagen, fast so gut wie neu. 194 Hastings Str. 9

Zu verkaufen: Ein schwerer Expreßwagen, muß verkauft werden. 51 Gardner Str. 4

$18 kaufen ein gutes zweiräderiges Buggy. $4 für das Geschirr. 918 Basil Ave., Humboldt Park. 9

Verschiedenes.

Verlangt: Weißer Esel, um den Preis-Marsch bei dem Maskenball des „Worlds Columbian Exposition Clubs" am Samstag, den 5. März, in Battery „D" zu leiten. Nachzufragen 195 Washington Str. Auch 2 große Thürhüter. Magnus A. Hetz, Manager. frsa

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen:
Eine seltene Gelegenheit!
Ein down-town-Saloon und Restaurant; eines der ersten in der Stadt mit Worlds Fair Lease.
Sample-room, Clark Str., ein Block vom Courthaus.
Sample-room, West Madison Str.-Ecke, vorzügliches Whisky-Geschäft.
Sample, W. Harrison Str.
Saloon, State Str., ausgezeichneter Platz, lange Lease.
Falls Sie auf der Suche sind nach einem gewinnbringenden Geschäft, sei es Saloon, Restaurant, Hotel, Sampleroom, Boardinghaus, möblirte Zimmer, oder irgend etwas anderes, so sprechen Sie gefl. bei uns vor
Schwarz & Rehfeld,
11 162 Washington Str., Zimmer 41—43.

Moßler, Moßler, Moßler,
hat stets viele Saloons, Restaurants, Hotels, Grocerystores und dergleichen zu verkaufen und zu vertauschen. Sprecht vor bei Moßler, Zimmer 414, 167 Dearborn Str. 1

$1500 kaufen einen feinen Eckſaloon, schönste Einrichtung, Pooltisch, viele Liqueure, billige Rente, 6 Wohnstuben, tägliche Einnahme $35 bis $40. Näheres bei Moßler, Zimmer 414, 167 Dearborn Str. 1

Zu verkaufen: Ein alter gutgehender Saloon ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. P. 241, „Abendpost". samodi4

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Delikatessen-Geschäft. 83 Clybourn Ave. 4

Zu verkaufen: Prachtvoller Eckſaloon, 7 feine Wohnstuben, $1000 werth Liquors, Tanz- und Logenhalle, Pooltisch, Piano, krankheitshalber sehr billig. Näheres bei Moßler, Zimmer 414, 167 Dearborn Str. 1

Zu verkaufen: Ein altetablirter Cigarrenstore mit schöner Wohnung, neu eingerichtet, Möbel und Carpets, alles spottbillig, bei Moßler, 167 Dearborn Str., Zimmer 414. 1

Cigarrenmacher aufgepaßt!
Wegen Abreise nach Deutschland, sehr billig zu verkaufen, schönes Cigarrengeschäft mit voller Einrichtung für 9 Arbeiter, auch 5 feine möblirte Zimmer, alles auf einem Flur, billige Rente. Näheres bei Moßler, 167 Dearborn Str., Zimmer 414. 1

Muß verkauft werden: Guter Cigarren-, Candy- und Notionstore, billig, Rente, guter Vorrath und Einrichtung ca. $200. Nachzufragen Sonntag, 210 Belmont Ave., nahe Clybourn Ave.-Kabel. 1

Zu verkaufen: Milchroute, billig, guter Hausverkauf. Alter Platz, 43 Fry Str., nahe Centre Ave. 4

Zu verkaufen: Wegen Abreise, ein sehr gutes Butcher-Geschäft, billig gegen Cash. Näheres 1018 Seminary Ave. smo0

Zu verkaufen: Ein Flat mit 8 Rooms, schön möblirt und besetzt mit Roomers. Fenster in jedem Zimmer. 124 Wells Str., 2 Treppen. 11

Zu verkaufen: Einen guten Saloon, wegen Krankheit, verkauft ein Barrel täglich. 175 W. Lake Str. samo6

Zu verkaufen: Ein Saloon, gutes altes Geschäft, wegen Krankheit. 271 Elston Ave. smdi5

Zu verkaufen: Bäckerei, Confectionary und Delikatessen-Store, beste Gelegenheit welche je offerirt wurde. 898 Seymour Str. 5mzsadido2w5

Zu verkaufen: Butcher Shop, gute Lage, keine Opposition, spottbillig. Eigenthümer übernimmt ein anderes Geschäft. Ersuche Käufer, sofort vorzusprechen. H. v. Alvensleben, 7 S. Canal, Ecke W. Randolph Str. 0

Zu verkaufen: Gut gehender Retailshop, alter Platz, billig. Näheres 116 Blue Island Ave., Saloon. 6

Zu verkaufen: Englische und deutsche Zeitungs-Route an der Nordseite, billig diese Woche. Adr. W. 230, „Abendpost." 6

Zu verkaufen: Kohlenyard mit 2 Pferden, 2 Eseln, 1 Buggy, Pferd mit Topbuggy, 2 Wagen, billig. A. Maas, 712 21. Str., nahe Wood. 7

Zu verkaufen: Ein Eck-Grocerystore und Saloon in einer guten Gegend, mit Pferd und Wagen. Kommt und seht es euch an, ein prachtvoller Platz. Eigenthümer will bauen. 812 N. Robey Str. dssa5

Zu verkaufen: Ein Saloon, guter Bargain. 367 E. Division Str. dofrsa3

Zu verkaufen: Eine seit 8 Jahren bestehende rentable Hand-Laundry auf der Nordseite. Näheres zu erfragen bei Ph. Rosenthal. 522 N. Franklin Str. ssa5

Zu verkaufen: Der Jewelrystore No. 763 S. Halsted Str., billig; seit 20 Jahren etablirt, billige Miethe, hübsche Einrichtung. Nachzufragen im Store. ssmo5

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocerystore, feiner Platz für den rechten Mann. Zu erfragen 703 North Lincoln Str., im Boardinghaus. ssmo5

Zu verkaufen: Privat-Boardinghaus, mit Restaurant, sehr billig. 30—35 Mann täglich zum Essen. Miethe $16.00. 44 Fullerton Ave., nahe Clybourn Ave. midosamo6

Zu verkaufen: Gutes Fleischergeschäft. Gute Kundschaft und Einrichtung. Krankheitshalber. 711 W. 21. Str. frmodi7

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. Nachzufragen in 401 Blue Island Ave. 5mzlw6

Zu verkaufen: Billig, Meat Market, wegen 2 Geschäften. 420 Melrose Str. frsamo6

Zu verkaufen: 6 Kannen Milchroute. 234 N. Ashland Ave. frsa4

Muß unbedingt heute verkauft werden, bester und billigster Grocerystore jemals bevor offerirt, nur $250, werth $500. Guter Vorrath und Einrichtung. Rente $15 mit Wohnung. Kommt sofort für diese seltene Gelegenheit, habe andere Geschäfte. 370 Clybourn Ave. ssa0

Zu verkaufen: Gangbare Restauration, Umstände halber billig. 262 W. 12 Str. dofrsa8

Zu verkaufen: Grocery-Store. 112 Willow Str. dofrsa8

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eckſaloon ist billig zu verkaufen. Nachzufragen 557 S. Halsted Str. dofrsa4

Zu verkaufen: Eine Bäckerei. Nordseite. Einnahme pro Tag $25. Nur Storekundschaft. Adresse unter X. L. 49 Abendpost. 2mz7t5

Zu verkaufen: Für $275 sehr gutes Restaurant, muß nach Deutschland. 285 E. Division Str. 1mzlw4

Unterricht.

Gründlichen englischen Unterricht, nach neuer, leicht faßlicher Methode ertheilt ein erfahrener Lehrer Herren und Damen. Privatstunden 50 Cents, Klassenunterricht 25 Cents. Moeller, 614 Larrabee Str., 3. Stock. bidosa5

Zuschneiden wird gelehrt, in und außer dem Hause, sehr billig. Mrs. Duensing, 1522 Milwaukee Ave. 8sebmomisalmt13

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Saloonkeepers, Achtung! Am nächsten Dienstag, 9 Uhr Vorms. anfangend, großer Verkauf von 100,000 Cigarren zu den folgenden Preisen:
Cigarren zu $ 9.00, werth $20.00
" " $10.00, werth $25.00
" " $12.50, werth $30.00
" " $15.00, werth $40.00
" " $17.50, werth $45.00
Sprecht vor und überzeugt Euch. Massachusetts Cigar Co., 41 Michigan Str., nahe Market Str. 0

Zu verkaufen: Eine „Domestic", nur sechs Monate gebraucht, billig für Baar oder Abzahlungen. Adresse: W. 235, „Abendpost". 9

Zu verkaufen: Billig, eine kleine Familieneinrichtung, Schneidermaschine. Alles fast neu. Wegen Abreise nach Deutschland. 246 Larrabee Str. 9

Zu verkaufen: Ein hübsches Rosewood-Piano, nur $45.00. Auf leichte Abzahlung. 89 Schiller, nahe Sedgwick Str. 5mzlw11

Zu verkaufen: Billig, vier Stühle und eine Lounge. 918 Basil Ave., Humboldt Park. 9

Zu verkaufen: Haushaltungsgegenstände, sowie vollständige Schneider-Einrichtung, wegen Abreise, billig. 110 Clybourn Ave. frsamo7

Bargains. Showcase für außerhalb $6, eleganter Wandcase $16, Cash Pult. 108 W. Adams Str. dfrsa4

Zu verkaufen: Ein Knabe Flügel, in bester Ordnung, wegen Mangels an Raum. 339 W. 12. Str. dofrsa4

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine hübsche Sodawasserfontaine, gegen Cigarren oder Piano. 24 Belmont Ave. ddosa5

Billig; Schöne beinahe neue Baby Carriages $4.50, Foldingbett und Matratze $10. Schönes Plush Parlor Suit. Eleganter Brüsseler Carpet, muß verkaufen. 108 W. Adams Str. dofrsa4

Zu verkaufen: Möbel und Carpet wegen Mangel an Platz, billig. 316 Mohawk Str. 12

Zu verkaufen: Eine vollständige Waffel-Bäckerei-Ausstattung mit einem erster Klasse Wagen. Nachzufragen 207 Burling Str., zweiter Flur. 9

Zu verkaufen: Show Cases, alte und neue, auch werden alte gekauft. 110 Sigel Str., Nordseite. 17sb4m1

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw17

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Goutredier & Sperdel. 15dezlj17

Das große Publikum läßt sich über die Verbreitung eines Blattes nicht täuschen. Es bringt seine Anzeigen denjenigen Zeitungen, welche thatsächlich einen großen Leserkreis haben. Daraus erklärt es sich, daß die „Abendpost" mehr kleine Anzeigen hat, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammen.

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Eine feine Residenz-Lot, 37½x125, an Perry Str., Lane Park. 170 Fuß von Addison Ave. Eichen-Bäume auf der Lot, sowie alle modernen Verbesserungen. Dampf- und Pferdebahnwagen sind in 2—7 Minuten erreichbar. Umstände halber zu verkaufen. Näheres H. Krause, Abendpost, 181 Washington Str. samibw1

Zu verkaufen: Haus und Lot an Lincoln Ave.; Geschäftsplatz mit 2 Straßen. Eigenthümer 89 Wisconsin Str. smdi5

Zu verkaufen: 92 Acker Farm, Wis., Haus, Stall, 2 Pferde, 15 Stück Vieh, Farmgeräthe. $1500. Auch Tausch auf gutes Property. Münzberg, 282 Milwaukee Ave. 0

Zu verkaufen: 100 Acre Farm, Wis., Haus, Stall, 2 Pferde, schönstes Vieh, Schweine, Hühner, Farmgeräthe, Wintersaat bestellt. $1000. Münzberg, 282 Milwaukee Ave. 0

Zu verkaufen: 45 Acker Farm, 50 Meilen von Chicago, Haus, Stall, Obstgarten, 1 Meile zur Stadt. $1600. Münzberg, 282 Milwaukee Ave. 0

Zu verkaufen: Eine elegante neue 1½stöckige Cottage, an gepflasterter Straße, soll Umstands halber billig bei einer Anzahlung von nur $100—200 und auf leichte Abzahlung verkauft werden. Nachzufragen beim Besitzer, 843 W. North Ave. 4

Zu verkaufen: 360 Acker Farm, Wis., Pferde, Vieh und Inventar. $4000. Auch Tausch. Näheres Münzberg, 282 Milwaukee Ave. 0

Zu verkaufen: 54 Acre Farm, Wis., guter Boden, gute Gebäude, 2 Meilen zur Stadt, $1000. Münzberg, 282 Milwaukee Ave. 12

Zu verkaufen: 122 Acker gefenzte Farm in Indiana, 37 Acker bebaut, 75 Acker Wiesen, 10 Acker Holz, 1½-stöckiges Haus, Viehstall, Korn Crib, Grainery, gutes Wasser, Alles gut im Stande. Nachzufragen sofort. Sichere Dir und Familie eine Heimath. 862 W. 21. Str., Fred Neumann. 7

Zu verkaufen: Schönes Property, nahe Milwaukee Ave. Cable Station, wegen Veränderung im Geschäft billig. Für Baar oder auf Abzahlung. B. Witte, 335 Courtland Str. 4

Zu verkaufen: Eine Lot an Taylor Str., gegenüber Douglas Park. 196 W. Taylor Str., Seifert. fmo11

Zu vermiethen: 40 Acker Farm nahe Chicago. Näheres 254 Wells Str. 0

Zu verkaufen: Billig, 3stöckiges Brickhaus, fast neu, gut gebaut, bringt $660 an Rent. Will verkaufen unterm Kostenpreis, da ich auf's Land gehe. ½ Baar, Rest auf Zeit. Nachzufragen 854 Hinman Str. Keine Agenten. 6

Zu verkaufen: 2stöckiges Brickhaus mit Basement. 3638 Wentworth Ave. falw0

Zu verkaufen: 40 Acker Holzland in Michigan für $300, ferner Farmen nahe Chicago, billig. A. Madsen, 1242 Milwaukee, Cor. North Ave. 7

Zu verkaufen: Eine oder zwei Farmen in Wisconsin zu verkaufen oder gegen Chicago Property zu vertauschen. Näheres beim Eigenthümer. 295 W. Division Str. 4

Zu verkaufen: Häuser und Lotten zu niedrigen Preisen und auf leichte Abzahlungen. Louis Wink, 6537 S. Halsted Str., Englewood, Ill. 4

Zu verkaufen: Brickhäuser, $1425, Baar $50, 6 Zimmer Häuser $1650, Baar $200, Rest leicht. 3484 Archer Ave., Ecke 35. Str. midofrsa4

Zu verkaufen: Billig, 2 Häuser mit Lot, bringen $45 Rente monatlich, $5000. Adr. T. 219, „Abendpost". dofrsa4

Zu verkaufen: Eine gutgelegene Lot in Avondale, sehr billig; benöthige Geld. Adresse: T. 234, „Abendpost". frsa9

Gesucht: Ein Property oder Store, zu Butchershop, zu kaufen oder Renten gesucht. 4900 State Str. frs6

Zu verkaufen: Haus und Lot unter'm Kostenpreis. $1850, $500 baar. 156 Clarkson Ave. midosa4

Zu verkaufen: Haus und Lot mit gangbarem Schuhgeschäft, am liebsten Stock mit verkauft. 4807 Frazer Str. 22semosamosa8

$25 für eine Baulot in Chicago, Spring Bluff-Addition. Keine weiteren Ausgaben. Mehr als 1700 Lotten verkauft. J. A. Webb, 151 Clark Str. bw5

Zu verkaufen: 11 Zimmer Brickhaus, bringt $30 per Monat, Lot 25x125, Preis $4000. 90 Fremont Str. dofrsa4

Zu verkaufen: Nos. 65, 67 und 69 Courtland Str., Chicago, Ills. Schreibt an F. A. Sessions, Ionia, Mich. 29sel0t6

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw17

Geschäftstheilhaber.

Partner verlangt: Ein anständiger Wittwer sucht eine alleinstehende Wittwe mit etwas Vermögen, um ein Geschäft anzufangen. Offerten erbeten unter S. 233, „Abendpost." 6

Verlangt: Partner, zuverlässiger deutscher Mann, mit $400 in etablirtem, gutzahlendem Real Estate- und Brokerage-Geschäft. Leichte Office-Arbeit. Adr.: W. 225, „Abendpost". 9

Verlangt: Partner mit $100 bis $150 für ein gutgehendes Geschäft, um dasselbe zu vergrößern. Lediger Mann vorgezogen. Adr. K. 200 Abendpost. 12

Ein Mann mit $750 kann sich an einer neuen Erfindung betheiligen, welche ihm wenigstens $1000 bringt binnen 3 Monaten. Adresse P. 211, Abendpost. 7

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen ꝛc., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. bwl

Braucht Ihr Geld? Ich leihe Geld gegen leichte Bedingungen auf Möbel, Pianos, Lagerhausscheine, Fuhrwerke ꝛc. ohne selbe zu entfernen. Ferner auf Diamanten, Uhren, Gold- und Silberwaaren, 1. und 2. Grundeigenthums-Hypotheken. Ich leihe mein eigenes Geld der Zinsen wegen und will Euer Eigenthum nicht, Ihr braucht nicht zu befürchten, selbes zu verlieren. Zurückzahlung monatlich oder nach Belieben. Sprecht bei mir vor.
Alpheus M. Smith, Investment-Bankier, Zimmer 716, Chamber of Commerce, Ecke Washington und La Salle Str. Schneidet dies aus. 15feblj6

Eine Wohlthat für Jedermann.
Ehrlichen Leuten leihen wir Geld von $25 bis $500 auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerscheine oder ähnliche Sicherheit, ohne Oeffentlichkeit oder Verzug und ohne die Sachen zu entfernen. Prüfet unsere Bedingungen bevor ihr anderswo hingeht.
Shimeall & Miller,
Zimmer 17, Major Block, Südost-Ecke La Salle Str. und Madison Str. 3febdidosa3m6

Spart Euer Geld! Kauft Aktien im International Bau-Verein, 75 Cents die Aktie per Monat, spart $100 in 72 Monaten. Wer borgt, bezahlt für $100 pro Monat $1.58 für 72 Monate, für Kapital und Zinsen. Für deponirtes Geld bezahlen wir 6 Prozent. Aktien sind zu verkaufen in der Office, 445 W. Chicago Ave. Office-Stunden 8—8. Sonntags geschlossen. Henry C. Peo, Spezial-Agent. 16jsabw13

Geld zu verleihen
zu den niedrigsten Raten auf verbessertes Chicago Grundeigenthum.
Geld zum Bauen vorgestreckt.
Liberale Bedingungen.
Peter Van Vlissingen, 95 Washington Str.

Für ehrliche Leute ist das der billigste und verläßlichste Platz in Chicago, kleine Beträge von $20 bis $100 zu borgen. Kleine Darlehen auf Möbel, Pianos, Wagen und Pferde ꝛc. unsere Specialität. Kommt mit Euren Frauen zur Office. Kommt gewiß, wenn Ihr Geld braucht, und geht nirgend anderswo hin. C. French, 128 La Salle Str., Z. 1. 11jalj11

Schneidet das aus. — Ehrliche Leute können Geld auf Möbel leihen und sie im Hause behalten. Verleihe mein eigenes Geld. Ich mache die meisten Darlehen beim geringsten Anzeigen. Das zeigt, wie ich Kunden behandle. Wer ehrliche Behandlung will, spreche vor bei S. Richardson, 128 La Salle Str., Zimmer 4. 14janlj4

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thomson, deutscher Advokat. 1003 Chamber of Commerce, La Salle u. Washington Str. 26dz6mo0

$1000 zu verborgen auf Grundeigenthum gegen monatliche Zahlung von $15.84 für Kapital und Zinsen für 72 Monate. Office 445 W. Chicago Ave., Henry C. Peo. 5mzlw7

Ehrlichen Leuten wird Geld geliehen auf Möbel ꝛc. zu üblichen Kosten. Peoples Mortgage Loan Co., 125 Dearborn Str., Zimmer 10. 16fb-3mzl

Zu verleihen: $20,000 in Beträgen von $500 aufwärts auf Chicago Grundeigenthum, zu 6 Procent Zinsen. August Torpe, 127 E. North Ave. 26selm6

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. A. Smith & Co., 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 10sbdw1

Zu leihen gesucht: 1000 Dollars auf eine Ecklot mit Haus und Store. Nordseite. Adresse M. B. 12, Abendpost. samomifrsa7

Zu verleihen: Geld auf gutes Grundeigenthum, von $700 aufwärts, zu 6 Proz. Adresse S 218, „Abendpost". smodi0

Gesucht: $200 auf Grundeigenthum. Agenten ausgeschlossen. Adr. B. 55, Abendpost. [illegible]

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 56 Clybourn Av.
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reifenberger, 212 Center Str.
Es. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 282 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 366 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 537 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 458 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 220 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 329 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 255 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4020 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Frank Wienold, 2354 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2339 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 123 E. 22. Str.
Bulton, 233 E. 22. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coobrane, 886 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 464 Southport Ave.

Town of Lake.

A. Rhein, 5234 Justine Str.
Kilroy, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunneshagen, 4704 [illegible] Ave.
E. Gross, 4056 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1025 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lacher.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weibler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hauk.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wese.
Palatine, Bentler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Eckland.
Pullman, T. P. Struhsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1257 Maand Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lebkuechner.
Toleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neltnor
Washington Heights, A. B. Wiesehn.
Wheaton, M. E. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Ein tapferes Herz.

Roman von Jacques Vincent.

(2. Fortsetzung.)

IV.

Am nächsten Tage nahm Tiomane mit ihrem Esel, als ob nichts Besonderes geschehen wäre, wieder ihren gewohnten Platz am Ufer ein. Sie gefiel nicht nur in der feinen Welt der Badegäste, sondern übte auch über ihre ungebildeten Gefährten eine Art Herrschaft aus, der diese sich gutwillig und ohne Eifersucht unterwarfen, und wenn sie erschien, wurde sie von allen freundlich begrüßt.

Sie nahm niemals an den wilden Spielen der anderen Theil, und so saß sie auch heute strickend in ihrem Wagen, während sie ihre Augen oftmals nach jener großen, schönen Villa schweifen ließ, in der ihre kleinen Freunde wohnten. Plötzlich hörte sie Wilhelm rufen: „Tiomane, da bist du ja!"

Eilig kam er die Treppe herunter an ihren Wagen und zog sie trotz ihres Sträubens mit sich in die Villa, wo alle nach ihr riefen.

Die erste, die sie erkannte, war Maritza, die wieder ganz weiß gekleidet war, und deren braune Locken gerade so wie gestern, nur von einem Bande gehalten, auf die Schultern fielen. Mit andächtiger Bewunderung staunte Tiomane sie an!

„Komm, Prinzeßchen," rief Wilhelm, „umarme deine Lebensretterin!"

Tiomane merkte wohl, daß sich die elegante Maritza vor ihrem alten, verwaschenen Kattunkleid scheute, und konnte ihr deswegen nicht zürnen. Maritzas Mutter aber achtete nicht auf das alte, zerknitterte Kleid, sondern überhäufte sie, wie am Tage vorher, mit Liebkosungen, und alle Welt sagte ihr, als die Heldin des Tages, freundliche Worte. Frau von Sorgues glich vollkommen ihrer Tochter, oder vielmehr, Maritza war der Mutter verjüngtes Ebenbild. Das waren dieselben Haare und Augen, derselbe Teint, dieselben vollendeten lieblichen Linien, derselbe feine, graziöse Anstand; beide waren von dem gleichen Selbstbewußtsein erfüllt und besaßen dieselbe hochmüthige Ruhe. Die Wirklichkeit nicht kennend, hatten sie die naive Ueberzeugung, daß die ganze Welt nur da sei, um ihnen zu dienen und Weihrauch zu streuen. Von zierlicher, kleiner Gestalt, hatte diese reizende Mutter sich noch ein ganz mädchenhaftes Aussehen bewahrt, und Fremde hielten sie stets für die ältere Schwester ihrer Kinder. Armenischen Ursprungs, hatte sie sich wie alle Orientalinnen, sehr jung, schon mit 16 Jahren verheirathet und besaß g nz die ihrer Rasse eigenthümlichen Charaktereigenschaften; träge, indolent, von dem unmäßigen Cigarrettenrauchen erschlafft, nur für Toiletten sich interessirend, prunkliebend und verschwenderisch, war sie dennoch phantastisch und eigensinnig, leicht begeistert und an Vorurtheilen hängend.

Tiomane war auf's Höchste überrascht, sich für eine That, die ihrem großmüthigen Herzen ganz selbstverständlich erschienen war, so glänzend belohnt zu sehen.

An demselben Tage, in der Abenddämmerung — sie hatte gerade den Esel in den Stall gebracht — hielt ein mit zwei Pferden bespannter Wagen vor der ärmlichen Hütte, aus dem Frau von Sorgues mit ihren Kindern stieg. Tiomane zündete das Petroleumlämpchen an, Frau Jean saß am Herde, auf dem die Abendsuppe kochte, und stillte ihren Jüngsten, während zwei kleine Jungen von fünf und drei Jahren mit Kartoffelschalen spielten.

Als die vornehme Dame diesen elenden Raum betrat, durchschauerte es sie, und unwillkürlich wich sie zurück. Bestürzt eilte Tiomane herbei, wischte einen wackeligen Stuhl ab, dessen Strohgeflecht sehr reparaturbedürftig war, und bot ihn dem Gaste, der ihn aber nicht annahm. Ohne sich zu rühren und starr vor Staunen, sah Frau Jean, was da vorging. Wilhelm sagte mit seinem freundlichen Lächeln, daß sie auf der Rückkehr von einer Spazierfahrt im Vertener Walde begriffen, hier nicht hätte vorbeifahren wollen, ohne sich einer Schuld zu entledigen.

„Wir sind dir ja überdies einen Besuch schuldig, Tiomane", fügte er heiter hinzu, „und haben dir ein kleines Andenken mitgebracht. Es ist ein Sparkassenbuch, — Schwester Viktoire hat für uns auf deinen Namen zweitausend Franken eingezahlt. Ich glaube, wenn du erwachsen bist, wirst du mit solcher Aussteuer eine ‚gute Partie' in deinem Dorfe sein."

Nichts kommt der Beredtsamkeit des Herzens gleich. Tief bewegt nahm Tiomane das kleine Buch. Obwohl sie nicht den Werth des Geschenkes begriff, empfand sie die Güte, der es entsprungen war, und das Zartgefühl, mit dem es ihr gegeben wurde. Sie sah ihre Gäste, die fast auf der Schwelle stehen geblieben waren, mit Blicken der dankbarsten Verehrung an, und plötzlich in Thränen ausbrechend, schluchzte sie:

„Oh gnädige Frau, wie gut sind Sie, wie gut, — wie gut — oh wie ich Sie liebe — von ganzem Herzen —"

„Arme Kleine," murmelte Frau von Sorgues, während sie das Mädchen an ihre Brust zog.

Das Wohlwollen, das Maritzas Mutter für die Lebensretterin ihrer Tochter hegte, wuchs noch, da sich in Folge dieses Besuches demselben ein inniges Mitleid gesellte.

Die nun folgenden Tage vergrößerten noch die Vertraulichkeit zwischen Tiomanen und deren reichen Freunden. Sowie Wilhelm sie bemerkte, lief er zu ihr und holte sie in's Haus. Frau v. Sorgues brachte sie zum Erzählen, lachte über ihren Dialekt und gewann immer mehr Interesse an dieser kleinen Verlassenen, die ihr trauriges Geschick so muthig und klaglos trug und ein so liebenswürdiges Naturell besaß.

An einem Nachmittage vesperten die Kinder auf der Terrasse; der Esel war ausgespannt und vergnügte sich auf dem Sande. Frau von Sorgues, wie immer Cigarretten rauchend, amüsirte sich damit, ihren Schützling mit Leckereien zu füttern, die Tiomane, noch immer schüchtern und ängstlich, kaum anzunehmen wagte. Plötzlich, als sie gerade in ein Brötchen biß, ließ sie erschreckt den Arm sinken und ihr Gesicht wurde dunkelroth; sie hatte den Vater Jean, ihren Herrn, erkannt, der an der Terrasse vorbeiging. Er kam vom Fischfang mit leerem Netz heim und war schlechter Laune. Schon hoffte sie, sich verbergen zu können, als er sie bemerkte, stehen blieb und heftig über ihre Faulheit schalt. Aber Wilhelm unterbrach ihn ungestüm:

„'s ist gut, 's ist gut! Uebrigens bezahlen wir Ihnen die Stunde, wo Ihr Esel bei uns ist."

Und er warf ihm ein Fünffrankstück hin.

Der Mann nahm es auf und suchte sich zu entschuldigen.

Gerade diese kleine Episode sollte Tiomanens Schicksal entscheiden. Frau von Sorgues, die über den Vorfall sehr aufgebracht war, stimmte einem großmüthigen Vorschlag ihres Sohnes zu. Sollte sie nicht diesem gut gearteten Kinde ein besseres Geschick bereiten, war sie nicht gerade dazu berufen, hatte sie nicht eine Schuld abzutragen?

Und welch eine schöne Aufgabe war es, dies arme, kleine Opferlamm denen zu entreißen, die sie ihre Henker nannte.

Frau von Sorgues weihte Schwester Viktoire, die ihr eine Freundin geworden war, in ihren Plan ein. Sie wollte ihr Werk nicht halb thun, das gab ihre Großmuth nicht zu; wenn sie Tiomane zu sich nahm, sollte sie dieselbe Erziehung wie ihre Tochter genießen, und auch für ihre Zukunft wollte sie Sorge tragen. Wenn aber Frau von Sorgues an dieser Rolle der guten Fee auf die Dauer Gefallen finden sollte, so durfte sie keine andre Mühe davon haben, als nur ihr Zauberstäbchen zu erheben, während sie auf dem Sofa liegen blieb und Cigaretten rauchte. Daher war es zur Verwirklichung dieses Planes nothwendig, daß Schwester Viktoire die erforderlichen Schritte that. Es handelte sich darum, von dem Boulogner Hospiz die Erlaubniß zur Abtretung des Kindes, das schon der Familie Bousquier anvertraut worden war, zu erhalten, was immerhin einige Schwierigkeiten verursachte.

Nach einer Woche war die erbetene Erlaubniß mit den näheren Angaben über Tiomanens Herkunft eingetroffen. Sie hieß Armande Laurin. Ihr Vater war Lehrer der Mathematik in Boulogne gewesen und hatte ein armes junges Mädchen geheirathet. Nach zwei Jahren war er gestorben, dann wurde die Mutter von der Schwindsucht hingerafft, und das Kind, das keine Verwandten und kein Vermögen hatte, wurde von den Nachbarn in's Hospiz gebracht.

Frau von Sorgues rief Tiomane zu sich, und sie in ihre Arme nehmend, fragte sie die Waise, ob sie bei ihnen bleiben wolle als Wilhelms und Maritzas Schwester? Tiomane blieb stumm bei diesem Vorschlag, an dessen Ernst sie nicht glauben konnte. Es war eine dankbare Aufgabe für ihre Beschützerin, die arme Kleine zu überzeugen, daß dies unerhörte Glück kein Traum, sondern Wirklichkeit sei.

Die Sache wurde nun schnell zu Ende geführt. Da Frau von Sorgues schon am folgenden Tage Berck verlassen wollte, unterrichtete Schwester Viktoire Frau Jean von der getroffenen Entscheidung, die sie ihrer Dienerin beraubte; da sie aber reichlich entschädigt wurde, gab sie sich leicht zufrieden.

Noch am selben Abend wurde Tiomane in die Welt eingeführt, die fortan die ihre sein sollte. Schwester Viktoire hatte sie neu ausgestattet, aber dennoch konnte sie nicht für elegant gelten mit ihren schwerfälligen Schuhen, mit ihrem blauen Wollkleide und ihrer weißen Haube. Bei ihrem Anblick verzog das ältere Fräulein, dem sie in Zukunft anvertraut sein sollte, den Mund, und ein mokantes Lachen verrieth den komischen Eindruck, den das sonntäglich geputzte Mädchen auf sie machte.

„Das ist nicht recht von Ihnen, zu lachen, Fräulein," rief Wilhelm ernsthaft aus. „Sie wissen, nicht das Kleid macht den Mönch, und mehr wie ein seidener Rock — den ich kenne — würde sich hüten, sich in's Meer zu stürzen, unter Umständen, die ich ebenfalls kenne."

Tiomane betrachtete die angeredete Person.

Fräulein Emmeline Pascal, Maritzas Erzieherin, war ungefähr dreißig Jahre alt. Sie war groß, mager und häßlich, aber ihr eckiges Gesicht war weder dumm noch unbedeutend. Sie lachte über Wilhelms Vorwürfe und betrachtete Tiomane, deren Herz sich in einem angstvollen Vorgefühl zusammenzog, mit kalten, feindlichen Blicken.

Wilhelm aber nahm sie freundschaftlich beim Arm: „Sei nur ruhig, sei ein tapferes Mädchen. In Paris kaufen wir andre Kleider, da gibt's genug, wie du selbst sehen wirst! Und nicht lange wird es dauern, dann hast du es auch gelernt, dich zu putzen!"

Es wurde zum Essen gerufen. Wilhelm zog Tiomane mit in den Speisesaal und setzte sich neben sie.

Das Mädchen war ganz verwirrt. Ihr war zu Muthe, als ob ein seltsamer Traum sie an diesen fremden Ort versetzt hätte, wo sie sich verlassen und einsam fühlte. Sie betrachtete die zahlreichen Gäste — Frau von Sorgues hatte immer offene Tafel — ohne sie zu sehen, sie wagte nicht zu essen, sie fühlte, daß sie das nicht konnte.

Mit ihrem scharfen Verstande erkannte sie sofort den großen Abstand, der sie von dieser vornehmen Gesellschaft trennte. Sie fürchtete diese fast. Ihr Freund und Nachbar Wilhelm erwies ihr die zartesten Aufmerksamkeiten. Er legte ihr sogar die Speisen vor, denn er errieth wohl, daß sie es nicht wagte, die Schüsseln zu berühren, welche von einem würdevollen Diener in weißen Handschuhen herumgereicht wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Die „Abendpost" bezieht ungefähr am 1. April das fünfstöckige Gebäude an Fifth Ave., No. 203.

Ausrottung der Thiere.

Es ist eine traurige, aber nicht wegzuleugnende schneidende Ironie der Thatsachen, daß die gänzliche Vernichtung, welcher ein großer Theil der pelztragenden und befiederten Thierwelt entgegengeht, durch die gedankenlose Eitelkeit des weiblichen Geschlechts verschuldet wird, derselben Frauenwelt, welche doch ihrem Wesen nach zu Erbarmen und Schonung berufen wäre. Man lese und staune! Da fand kürzlich in London eine Versteigerung von Thierhäuten und Vogelbälgen statt, wo 30,000 Affen, 250,000 australische Beutelthiere, 400,000 Kolibris, 6000 Paradiesvögel und 360,000 verschiedenartige ostindische Vögel dem Meistbietenden zugeschlagen wurden. Bei einem anderen Händler in derselben Stadt wurden in drei Monaten 404,464 westindische und brasilianische und 356,389 ostindische und in einem dritten Geschäft im Jahre 1889 über 2,000,000 assortirte Vogelbälge verkauft. In Paris führt ein einziger Händler jährlich ungefähr 100,000 Vögel von Afrika und 40,000 aus Amerika ein. Ein kleiner Vogel auf Long Island bei New York lieferte einer dortigen Firma in vier Monaten 70,000 Vögel, und ein amerikanischer Taxiderm stopft durchschnittlich in einem Jahre 30,000 Vögelbälge aus, die fast sämmtlich bestimmt sind, Damenhüte zu schmücken.

Früher kam eine Art Papagei auch in den südlichen Theilen von Nordamerika vor und verschönerte die Wälder mit buntem Gefieder und erfüllte sie mit munterem Geschrei bis zu 40 Grad nördlicher Breite hinauf. Heutzutage tritt er nur in Florida auf, wo er von müßigen Wintergästen massenweise erschossen und zum Zeitvertreib vertilgt wird.

In einem soeben in Washington erschienenem Buche findet sich folgende lehrreiche Stelle „über das Aussterben und Ausrotten der Thiere": „Von dem in den Handel gekommenen und in Europa verarbeiteten Elfenbein stammt der größte Theil aus Afrika; bis jetzt ist es jedoch hauptsächlich altes oder sogenanntes „todtes", d. h. im Laufe der Jahrhunderte im Besitz der Eingeborenen angehäuftes Elfenbein, das nach Europa gelangt. Ein sehr bedeutender Theil rührt auch von den in Sibirien aufgefundenen Ueberresten vorweltlicher Elephantenarten her. Indien hat verhältnißmäßig nur wenig geliefert. Aber die Vorräthe von „todtem" Elfenbein sind bereits erschöpft; weder Afrika noch Sibirien hat vieles auf Lager. Man muß sich also an die lebendigen Dickhäuter halten und auf die Jagd verlassen, um das nöthige Elfenbein zu erhalten. Dem Bericht des Smithsonian Instituts zufolge werden, wie E. P. Evans in der „Nation" schreibt, gegenwärtig zu diesem Zwecke 100,000 Elephanten jährlich hingeschlachtet. In solcher furchtbaren Weise werden die afrikanischen Wälder durchziehenden zahlreichen Heerden dieser edlen Geschöpfe gelichtet und gehen dem Untergange rasch entgegen."

Dasselbe gilt auch von den auf Südafrika beschränkten verschiedenen Arten des Tigerpferdes (Zebra, Dauw, Quagga) und der sanften verständigen und leicht zähmbaren Giraffe, dem einzigen noch lebenden Mitglied einer längst ausgestorbenen und versteinerten Familie. Vor 40 Jahren pflegten die Wagen-Karawanen nach Californien Tage lang zwischen großen Bisonheerden hinzuziehen; heute begegnet man diesem Thier fast nur in Menagerien und Thiergärten, namentlich im Yellowstonepark, wo es, in ziemlich geringer Zahl unter Schutz der Bundesregierung gestellt, einen sicheren Zufluchtsort gefunden und damit das Schicksal des nur noch im litauischen Walde von Bialowiesz vorkommenden europäischen Auerochsen erfüllt hat. Noch in den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts lebte der Riesenalk in unzähliger Menge auf Funkinsel bei Newfundland; aber selbst auf dieser wegen wüthender Brandung fast unnahbaren Felseninsel hat der Mensch ihn verfolgt und vollständig ausgerottet. Dort hat das Smithsonian Institut die Knochen dieses wunderbaren Vogels tonnenweise sammeln lassen und mehrere Gerippe daraus gebildet. Diese Skelette sind sehr selten und kosten ungefähr $600 das Stück. Nach theurer sind die Eier und Bälge dieses Riesenalks, die man kaum mit Gold aufwiegt. Vor Kurzem ist blos die leere Schale eines derartigen Eies für $1500 versteigert worden.

Vor nicht langer Zeit waren die Züge der Wandertauben in Nordamerika so groß, daß sie die Sonne verfinsterten und, wo sie Nachts auffaßen, die Aeste der Bäume unter ihrer Last niederbrachen. Nach einer von dem bekannten amerikanischen Naturforscher Audubon aufgestellten Rechnung dürfte ein solcher Zug aus anderthalb bis zwei Billionen Tauben bestehen, und Wilson hält diese Schätzung als eher zu niedrig als zu hoch. Aber trotz der an's Fabelhafte grenzenden Zahlen und der ungemein großen Fortpflanzungsfähigkeit dieses Vogels ist es durch allerlei Nachstellungen und massenhafte Schlächtereien, und noch mehr vielleicht durch die frevelhafte Redung der Wälder gelungen, denselben fast zu vertilgen.

Interessant sind die in dem betreffenden Werke enthaltenen Mittheilungen über die Ausrottung der Walrosse und Seekühe und das räthselhafte Verschwinden vieler Fischarten. In amerikanischen Gewässern kommt der riesige und schmackhafte Heilbutt stets seltener vor, der Hummer nimmt jährlich an Zahl und Größe ab, und nur durch künstliche Zucht wird der Lachs und Maifisch erhalten. Es wird auch die Einwirkung klimatischer Verhältnisse und verheerende Schneestürme auf die Vernichtung der Thiere, deren als „Blizzard Fossils" kurz und treffend bezeichnete Ueberreste vorzugsweise im Diluvialboden aufgefunden werden, eingehend erörtert.

Kein deutsches Blatt Chicagos hat auch nur den vierten Theil so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Ein hübscher Skandal.

Als Beitrag zur Geschichte des Bismarck'schen Regimes in Deutschland ist eine literarische Novität von Interesse, die eben in Zürich im Verlage von Cäsar Schmidt erschienen ist. Die genannte Buchhandlung hat 100 Facsimiles von Quittungen publicirt, die von solchen Personen herrühren, die unter dem Bismarck'schen Regime aus dem Welfenfonds Gelder erhalten haben. Es wird angekündigt, daß noch weitere Hefte dieses sensationellen Lieferungswerkes erscheinen sollen. Unter den bereits veröffentlichten und noch zu veröffentlichenden Namen sollen sich hochgestellte Beamte, Generäle und Officiere, Reichs- und Landtagsabgeordnete, Redakteure deutscher und ausländischer Zeitungen, Diplomaten, Hofbeamte, Hofdamen, Aerzte, Studenten, kurz, allerlei Volk befinden, das zu den „oberen Zehntausend" gehört.

Ohne nähere Kenntniß der Namen, die veröffentlicht wurden, läßt sich nur schwer auf den Zweck der Veröffentlichung derselben schließen. Die Annahme, daß, wie berichtet wird, es sich bei derselben um gestohlene Papiere handle, ist einfach ausgeschlossen, und unzweifelhaft steckt irgend ein diplomatisches Spitzbubenstück hinter der Geschichte.

Das Verfügungsrecht über den Reptilienfond hatte bekanntlich Bismarck. Der Wahlfonds sollte den Zweck haben, „reichsfeindliche Bestrebungen" abzuwehren, und über die Verwaltung der Gelder bestand keinerlei Controlle, und Bismarcks konnte dieselben nach Gutdünken verwenden, ohne die Verpflichtung zu haben, etwaigen Fragen Neugieriger über die Verwendung derselben beantworten zu brauchen. Die Quittungen über die gezahlten Gelder hatte also Bismarck in Händen, und die Vermuthung liegt nahe, daß er der Veröffentlichung derselben nicht fern steht. Ein großer Theil der früheren Bismarckanbeter ist mit Caprivi den „neuen Cours" gesegelt, und unter ihnen sind unzweifelhaft viele, die früher den Reptilientrog Bismarck's benutzt haben. Was liegt näher, als daß Bismarck seinen früheren Freunden und jetzigen Gegnern durch die Veröffentchung ihrer Quittungen einen kleinen Denkzettel geben will!?

(Volkszeitung.)

Nothstandsbilder.

Ueber den Nothstand im Gouvernement Samara entnimmt die „Voss. Ztg." einem Privatbriefe der Frau eines Gutsbesitzers im genannten Gouvernement an ihre Freundin in Berlin folgenden Passus:

„Eure Zeitungen sind besser unterrichtet, als die Petersburger, denn so viel ich sehe, macht man sich in Petersburg noch immer falsche Vorstellungen von dem wirklichen Sachverhalt. Ich kann nur sagen, es ist himmelschreiend; die Menschen sind buchstäblich dem Verhungern nahe und Viele sind schon umgekommen. Bis jetzt war die Verproviantirung schlecht organisirt, es wurde ein entsetzlicher Mißbrauch getrieben und bekamen Viele Hilfe, die ihre Scheuern voll hatten, während die armen Schlucker, die den Gemeinde- und Dorfältesten keine Trinkgelder geben konnten, vor Hunger umkamen. Jetzt haben wir einen neuen Gouverneur, nun gebe Gott, daß es mit Blitzesschnelle gehe, denn es ist entsetzlich, was man aus den unglücklichen Dörfern hört. Von unseren Bauern nah und fern vom Gut hat Niemand etwas geerntet, und da die Mißernten nun sieben Jahre dauern, sind alle Mittel erschöpft. Von einer Noth, wie sie hier herrscht, macht man sich in Westeuropa keine Idee. Denke nur, in einer Woche zwei- oder dreimal Schwarzbrod zu essen und weiter nichts! Die Zustände sind geradezu grauenhaft; im Saratow'schen haben die Bauern gesalzene Zieselmäuse gegessen. Wer noch Vieh aus den anderen Jahren übrig hatte, hat jetzt alles verkauft, und zwar kostet ein Bauernpferd 5 bis 6 Rubel, das Pud Roggenmehl (40 Pfd.) 1 Rubel 25 Kopeken oder 30 Kopeken...."

Da der „Abendpost" ihr jetziges Quartier schon wieder zu klein geworden ist, so wird sie demnächst das ganze fünfstöckige Gebäude

203 Fifth Ave.

für sich in Anspruch nehmen. Der Umzug erfolgt ungefähr am 1. April.

Ein deutscher Colonial-Gouverneur.

Ueber den Reichscommissär Frhrn. von Soden, welcher sich nicht nur mit Emin Pascha, sondern auch mit dem Major von Wißmann überworfen hat und den Correspondenten des „Berl. Tageblatts", Herrn Eugen Wolf, wegen einiger etwas freimüthiger Correspondenzen aus dem deutschen Gebiet auswies, laufen von deutschen Kaufleuten fortwährend Klagen und ungünstige Berichte ein, welche den Herrn Gouverneur allerdings mehr im Lichte eines persischen Satrapen oder türkischen Paschas, als eines pflichttreuen deutschen Beamten erscheinen lassen, der sich die Achtung und Willfährigkeit der so verschiedenartigen Elemente der jungen Colonie durch eine kluge und vermittelnde Politik erwerben sollte. Einer neuerlichen Correspondenz des „Berl. Tageblatts" vom Januar 1892 entnehmen wir Folgendes:

„Während die Engländer in Sansibar, Mombassa und Witu Jedermann, ohne Ansehen der Nation, freundlich aufnehmen und ihm die Erlaubniß zur Ansiedelung geben, wo er will, ihm unbegrenztes Land umsonst anweisen und Wegebauten von Schamba zu Schamba anlegen, wird man auf deutscher Seite hingehalten mit Versprechungen, die nicht erfüllt werden. Doch mit Redensarten, Soldaten und Beamten allein colonisirt man nicht, seien die ersteren noch so bombastisch, die anderen noch so stramm, die letzteren noch so zahlreich und horrend bezahlt.

In der Beamtenstadt Dar-es-Salaam gibt es über 200 Militär- und Civilbeamte. Gouverneur 50,000 Mark, Commandeur 25,000 Mark, Intendant 25,000 Mark, Oberführer, Commandant der Flottille, Bezirkshauptmann, Oberrichter, Regierungs-Baumeister, Richter (Kanzler) @ 12,500 Mark, Zolldirector 9000 Mark, Bureauchef 9000 Mark, Landrentmeister, Oberstabsarzt 15,000 Mark, Stabsarzt, Officiere, Unterofficiere, Deckofficiere, mehrere Buchhalter und Registratoren @ 6,000 Mark, 12—15 Zahlmeister @ 6,000 Mark, eine Legion Unterbeamte, Schreiber, Lazarethgehilfen 2c., überhaupt der complicirte Apparat eines auf der höchsten Stufe stehenden Kulturreiches.

Nicht uninteressant sind einige Aussprüche eines seit 15 Jahren in Sansibar weilenden Engländers, der in Dar-es-Salaam bei der Regierung eine Streitsache vertrat und tiefe Einblicke in die gouvernementale Verwaltung that. Vom Kanzler zurechtgewiesen: „Sie müssen den Hut abnehmen" (auf der Veranda), „Sie müssen bescheiden sein, wenn Sie mit mir sprechen," „Sie müssen sich anmelden lassen, wenn Sie zu mir kommen," konnte er nur einwenden: „Sie haben ganz recht, Herr Richter, aber Sie müssen auch Rücksicht darauf nehmen, daß ich einer anderen Nation angehöre, die andere Sitten, andere Anschauungen, einen freieren Blick hat." Es nimmt dann nicht Wunder, wenn er, heimgekehrt, in Sansibar erzählte: „Jeder Mensch ist dort ein Kaiser. Ich sah täglich Ordonnanzen und große Herren mit Mappen und Papieren geschäftig hin und her eilen, sah aber keinen Zweck, keine Arbeit. Was steht in den vielen Papierchen, und zu was ist das? Vielleicht: „Guten Morgen, Excellenz, wir haben geruht" und „danke, gut, wie geht es Ihnen."

Mit schwarzen Weibern hausen, die Büreaus, in denen nachher Recht gesprochen werden soll, zu Tempeln der Venus machen, zu zweien und dreien diese Odalisken täglich empfangen, auf der Veranda vor allem Volke allzu freies Benehmen zur Schau tragen, dann die Parteien ungeduldig und „großschnauzig" empfangen, mit halben Austünften wieder entlassen, den Freuden der Tafel leben, auf der Straße taumeln — ist dies wohl der Beruf des Colonialbeamten in Ostafrika, dies das gute Beispiel, die Civilisation, die Deutschland in diese Regionen tragen soll?

Freiherr v. Soden liebt es, etwas urwüchsig zu sprechen, und ahmt gern den Styl Friedrichs des Großen in seinen Randbemerkungen nach. Wenn es auch sehr lobenswerth ist, wenn der Freiherr auf ein Gesuch, welches vom Büreauchef Wegener zur Annahme nicht empfohlen wird, da der Bittsteller Oesterreicher und Jude sei, an den Rand schreibt: „Mir ganz Wurscht", so ist doch die Wurschtigkeit zu weit getrieben, wenn er an den Minister telegraphirt: „Alles ruhig, bis auf Wolf und Wißmann", oder in einem officiellen Bericht schreibt: „Wann der Circus Wißmann abgehen wird, ist noch ungewiß." Nach der unglücklichen Expedition Zelewski, als Major v. Wißmann mit seinem Dampfer nicht nach den Seen abgehen konnte und eines Tages den Gouverneur fragte, welche Verwendung er nunmehr für ihn habe, rief Herr v. Soden bei offener Tafel dem verdienten Manne höhnisch zu: „Nach Mpwapwa (quasi Verbannungsstation) kann ich Sie doch nicht schicken!" An Major v. Wißmann aber reicht Herr v. Soden noch lange nicht heran, wenn er auch noch mehr Decrete erläßt, an die sich Niemand hält, Steuerbestimmungen verfügt, welche Aufstände bewirken, wie die Empörung der Wadigos, mit platonischer Weisheit Rechtsfälle entscheidet und Landesverweisungen von Correspondenten europäischer Blätter veranlaßt."

Ueber Klimawechsel.

Die Frage, ob unser Klima einer langsamen, aber stetigen Veränderung unterliege, ist durchaus nicht leicht zu beantworten. Denn es ist nicht genug, wie wohl Mancher denkt, die Temperatur der Luft fleißig zu beobachten, nach gewissen, gleichmäßig begrenzten Zeitabschnitten das Mittel daraus zu ziehen und diese Abschnitte dann unter sich zu vergleichen. Manche andere Factoren sprechen hier noch mit. Vor allem ist die Erdwärme zu berücksichtigen. Es ist immer noch eine offene Streitfrage, worin diese eigentlich ihre Quelle hat. Rührt sie lediglich von der Bestrahlung durch die Sonne her, oder entstammt sie der inneren Wärme des Erdinnern?

Wie bekannt, galt es noch vor kurzer Zeit als ein unumstößlicher Glaubenssatz, daß der Erdkern in glühend flüssigem Zustande befindlich sei, daß diesem flüssigen Erdinnern, dem sogenannten Centralfeuer, gegenüber die feste Rinde sich nicht anders verhalte, als die Eischale zum Dotter und Eiweiß, daß die nach außen strahlende Wärme dieses Centralfeuers die Bewohnbarkeit unseres Planeten ermögliche, und daß die Vulkane gewissermaßen die Sicherheitsventile dieses Gluthkessels bilden. Durch genaue Messungen der Temperatur an den Vertiefungen der Erdoberfläche, auf dem Grunde des Meeres, in Bergwerken, in den Gesteinsschichten der Gebirge sind jedoch diese auf der plutonischen Theorie und der Laplace'schen Hypothese von der Entstehung des Sonnensystems aufgebauten Annahmen stark erschüttert worden. Nur soviel steht fest, daß die obersten Schichten der Erdrinde gewissermaßen ein Reservoir für die Aufspeicherung der Sonnenwärme bilden, welches die Atmosphäre als schützender Mantel, wie die schlechtleitenden Wände eines Eisschrankes, umhüllt.

Je tiefer, desto mehr gleichen sich die schroffen Wechsel der Witterung aus, bis dann in einer gewissen Tiefe eine das ganze Jahr gleichmäßig bleibende Temperatur herrscht. Darauf basirt, wie Jedermann weiß, die conservirende Wirkung der Kellerräume. Annähernd steht jeder gute Keller auf der mittleren Jahrestemperatur des Ortes. Die perennirenden Pflanzen gehen dieser mittleren Jahrestemperatur nach, vorausgesetzt, daß nicht ein gar zu schroffer Gegensatz zwischen Sommer und Winter stattfindet. Dagegen ist für die genügsamen Gräser — und dazu gehören ja auch unsere Getreidearten — nur die Sommerwärme maßgebend, welche ihre sparrigen, flachen Wurzeln selbst noch aus der kaum auf zwei Zoll Tiefe aufgethauten Erdrinde Sibiriens zu saugen verstehen. Mit Eintritt der Kälte ist das Gras bereits erstorben, und sein reichlicher Samen, der mit beispielloser Widerstands- und Lebenskraft ausgestattet ist, sorgt für die Erhaltung der Art.

Nach den Beobachtungen des Wetterbüreaus in New York scheint allerdings in den letzten Jahren die mittlere Jahrestemperatur in merklichem Steigen begriffen. Capitän Dunn hat dafür folgende Tabelle zusammengestellt:

1885	49.8 Gr.	1889	58.5 Gr.
1886	51.0 „	1890	53.6 „
1887	51.9 „	1891	53.8 „
1888	50.0 „		

Man sieht, daß von 1885 bis 1891 eine stetige Erhöhung stattfindet, mit Ausnahme des Jahres 1888, welches einen Rückschlag von beinahe einem Grad gegen das Vorjahr aufweist. Das bedeutet einen Wärmeverlust von 365 Grad während des ganzen Jahres. Es scheint, daß das neue Schaltjahr 1892 es seinem letzten Vorgänger nachthun will, denn die andauernde Kälte der ersten drei Monate kann nicht verfehlen, selbst wenn wir in diesem Jahre einen heißen Sommer erleben sollten, den Wärmeüberschuß des letzteren bei Aufstellung der mittleren Jahrestemperatur erheblich zu reduciren. Es wäre übrigens verfrüht, aus derartigen Schwankungen allgemeine Schlüsse herleiten zu wollen. Die Periode der Beobachtung ist viel zu kurz dazu. Natürlich sind atmosphärische Einflüsse von größtem Einflusse auf das Gedeihen der Pflanzenwelt, insoweit dieses auf der Entwickelung der Blätter, Blüthen und Früchte beruht. Was ein nasser und kalter Frühling an der Obstblüthe gesündigt, vermag der schönste Sommer und Herbst nicht gutzumachen. Verheerender Raupenfraß ist stets die Folge regenloser Sommerperioden und milder Winter. Es ist übrigens bemerkenswerth, daß in der gedachten Periode die Wärmezunahme nicht durch größere Sommerhitze, sondern durch geringere Winterkälte bedingt war. Die Sommer waren eher kühl und feucht zu nennen.

Abenteuer mit Taranteln.

„Wenn ich an die erste Nacht zurückdenke, die ich auf dem Grund und Boden dieses schönen Staates Nevada zugebracht habe," — so erzählte der wohlhabende Farmer Joseph Gundelmeyer seinen Freunden, die ihm aufmerksam zuhorchten — „so überläuft mich noch heute eine Gänsehaut, wenn es auch schon länger als achtundzwanzig Jahre her ist. Ich sage Euch, Jungens, wenn Ihr nicht vor Schreck gestorben wärt, Ihr hättet Reißaus genommen und wärt, so schnell Euch ein gutes Pferd hätte tragen können, nach den Goldminen von Californien wieder zurückgaloppirt.

Da kam ich nämlich her. Doch wollte es mir im Goldlande nicht glücken. Bei einem guten Claim, den ich gemuthet hatte, versäumte ich die gesetzliche Registrirungsfrist, und natürlich schnappte mir einer jener Tagediebe, die für solche Gelegenheiten auf der Lauer liegen, sofort den fetten Bissen vor der Nase weg. Das war mir zu toll. Ich und zwei Freunde, denen es ähnlich gegangen war, entschlossen uns kurz, dem trügerischen Golde den Rücken zu kehren und es doch mal mit dem bescheidenen Silber zu versuchen. Gerade damals wurde Nevada ungeheuer „gebuhmt". Die Zeitungen waren voll davon.

Reisende konnten nicht genug von der Ergiebigkeit der Silberadern erzählen. So verkauften wir denn alles Entbehrliche, besorgten uns ein Paar Pferde und Maulthiere, Reiseausrüstung, Decken, Kochgeschirr, Conserven, und machten uns auf den Weg.

Die Reise war nicht besonders angenehm. Kaum unterbrachen die Salbeibüsche mit ihren grauen Blättern die Einöde der baumlosen Ebenen, die wir durchwanderten. Von Graswuchs war fast keine Spur; ab und zu wurden wir von weißen Flächen, die im Sonnenschein wie Wasserspiegel glänzten, grausam getäuscht. Es waren ausgewitterte Salzkrystalle, die jede Vegetation erstickt hatten.

Endlich überschritten wir die Grenze des Staates Nevada. Zur nächtlichen Rast benutzten wir ein kleines Gehölz, in dem eine halb verfallene Hütte stand. Das Innere derselben wagten wir aus Furcht vor Ungeziefer nicht zu betreten, und während meine Gefährten es sich in ihren Blankets am Fuße einer Eiche bequem machten, glaubte ich unter dem Schutze der zerbrockelnden Adobe-Wände jener Hütte am besten Schutz gegen den kühlen Nachtwind zu finden, der seufzend über die kahle Ebene strich und uns bis in's Mark drang. So hüllte ich mich in meine Decken und war, von Müdigkeit übermannt, bald entschlummert. Plötzlich erwachte ich, wie von einem Art Krampf gepackt, ein Gefühl, das Jeder einmal gehabt.

Vielleicht hatte mich auch ein böser Traum geängstigt. Gleichviel, ich erwachte, und ich mochte wohl eine Sekunde da gelegen haben, ehe ich zum Bewußtsein meiner Lage kam. Plötzlich hatte ich ein Gefühl, als ob etwas Rauhes und Haariges langsam über mein Gesicht hinkroch. Die Empfindung, die sich meiner dabei bemächtigte, eine Empfindung, gemischt aus Ekel und Grausen, läßt sich nicht beschreiben. Noch heute fühle ich den kalten Schauder, der meine Glieder lähmte. Ich wollte laut aufschreien, aber die Zunge war mir wie festgebannt. Ich konnte nicht einmal eine Muskel meines Gesichts rühren. Und ein Glück für mich war es, daß ich es nicht konnte. Denn beim schwachen Licht des Sternhimmels erblickte ich dicht vor meinen Augen — eine fast faustgroße Tarantel auf meinem Gesicht.

Die scheußliche Spinne war langsam an mir emporgekrochen, augenscheinlich angezogen durch die behagliche Wärme meiner wollenen Decke, und hatte dann ihre Expedition über meinen Körper weg nach meinem Kopf fortgesetzt. Die Augen des haarigen Ungethüms leuchteten in grünlichem Lichte. Vor Entsetzen vergingen mir die Sinne.... Als ich aus tiefer Ohnmacht erwachte, sah ich einen meiner Gefährten über mich gebeugt. Nicht weniger als ein Dutzend todte Taranteln lagen neben mir. Durch ein zufälliges Geräusch aufmerksam geworden, war er zu mir getreten, hatte das giftige Gewürm bemerkt und getödtet. Zugleich hatte er noch elf Taranteln aus meiner Decke geschüttelt und gleichfalls unschädlich gemacht.

Das war meine erste Nacht in Nevada. Die Aufregung und der ausgestandene Schrecken stürzten mich in ein gefährliches Nervenfieber, von dem ich mich nur langsam erholte. Seitdem habe ich nie wieder eine lebendige Tarantel zu Gesicht bekommen."

Rechtsanwälte.

Finanzielles.

Finanzielles.